



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1924

391 (25.8.1924) Morgen-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-216935](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-216935)

Mannheimer General-Anzeiger

Neue Mannheimer Zeitung

Badische Neueste Nachrichten

Belegpreise: In Mannheim und Umgebung monatlich 10 Pfennig. Die monatlichen Exemplare verschicken wir bei der Bestellung des vierteljährlichen oder halbjährlichen Abonnements gratis. — Hauptredaktion: Mannheimer T. 2. — Geschäfts-Nebenstelle: Nordstadt, Wetzlarerstr. 6. — Fernspre. Nr. 7041, 7042, 7043, 7044, 7045. Telegr.-Nr. 2444. Postamt Mannheim. Erscheint wöchentlich 4mal.

Anzeigenpreise nach Carl. bei Belegungsbilanz pro stündliche Zeile für 100malige Anzeigen 2.100 Pfennig. Bei längerer Belegung zu bestimmten Tageszeiten und Abenden wird keine Verantwortung übernommen. — Abgabe: 10 Pfennig. — Die Anzeigen werden nur für den nächsten Tag angenommen. — Die Anzeigen werden nur für den nächsten Tag angenommen. — Die Anzeigen werden nur für den nächsten Tag angenommen.

Belagen: Sport u. Spiel im Mannheimer General-Anzeiger. Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Frauen- u. Musik-Zeitung. Welle u. Schall. Aus Feld und Garten. Wandern u. Reisen.

Wachsende Gegensätze

Versteifung der Opposition

Die Deutschnationalen verlangen Rücktritt der Regierung (Von unserem Berliner Büro)

Unabstreitbar hat das Kabinett am Samstag im Reichstage einen moralischen Erfolg von beträchtlichem Gewicht davongetragen. Das Terrain, das sie bei diesem besonders konzentrierten dreifachen Versuch einbüßte, in dem am Montag anhebenden Debatte zurückzutreten. Das dürfte ihr indes nicht so ganz leicht fallen. Denn die Regierung hat es ganz meisterlich verstanden, die Argumente, die sie für ihre Londoner Politik ins Feld zu führen hat, in geschickter Gruppierung und mit starkem Nachdruck vorzubringen und denen, die noch nicht genügend darüber nachgedacht haben, was bei den Entscheidungen der nächsten Tage für uns auf dem Spiele steht, die Folgen einer Ablehnung in eindrucksvoller Sprache auszumalen. Es stellt sich jetzt heraus, daß es ein schwerer taktischer Fehler der Deutschnationalen war, als sie die militärische Räumung fast ausschließlich in den Brennpunkt ihrer Propaganda rücken, und darüber die schwerwiegenden wirtschaftlichen Gründe vergehen, die für die Entscheidung unserer Delegation in hohem Maße ausschlaggebend waren. Solange die Delegation in London weilte, konnte sich die oppositionelle Presse über die unüberwindlichen Zusammenhänge der politischen und wirtschaftlichen Probleme des Dawesplans nicht hinwegsetzen, beginnt doch langsam — vielleicht allzu langsam — die Erkenntnis aufzukommen, daß neben dem militärischen auch der Bestand ein sehr gewichtiges Wort mitzusprechen hat. Gewiß empfinden wir als die unbefriedigende Regelung der Räumungsfrage als einen Pfahl im Fleische und es wäre verfehlt, wollte man den Eindruck, daß trotz aller schönen Versprechungen seitens der Franzosen Barren zu finden werden, an der Seite zu lassen, auf die leichte Schulter nehmen. Demgegenüber mußte man den Eindruck, daß die Regierung sich der Hoffnung überhebt, daß die Londoner Abmachungen über die Räumung nur ein Zwischenstadium bedeuten und daß die Frist sich mit einer gewissen Ungewissheit unter dem Druck der wirtschaftlichen Verhältnisse verringern werde.

Wer nicht, wie die deutsche Delegation, die Londoner Friedensgespräche genützt hat, wird geneigt sein, in diesem Punkte festzuhalten in die Zukunft zu sehen. Aber es wäre ein ideoles Vergessen, wenn man die Spitz auf der Hand gäbe, um der Taube nachzugehen, von der die deutschnationalen Romantiker träumen. Sie ist offenbar ganz die Erinnerung geschwunden, daß vieles, was man kann sagen, das meiste von dem, was in London paradiert wurde, bereits in dem berühmten Memorandum enthalten ist, das der Reichskanzler Cuno im Juni 1923 zur Grundlage von Verhandlungen zu bringen suchte. Weil die Zeit für eine Verständigung damals noch nicht reif war, sollen nun mit einem Male alle diese Beschlüsse als Schmach und Schande gedankt werden, die unter Dr. Cuno mit Unterstützung der Deutschnationalen und unter der Protection des verstorbenen Abg. Helfferich erstrebt, aber nicht erreicht worden sind!

Die Schatzkammer unter den Deutschnationalen, an der Spitze Graf Westarp, sehen alles daran, die Partei zu veranlassen, bei der kommenden Entscheidung geschlossen in der Ablehnung zu verharren. Graf Westarp hat in diesem Sinne am Samstag die Vertreter der besetzten Gebiete beauftragt. Er hat am Samstag an Stelle des Großadmiral v. Tirpitz vor den vaterländischen Versammlungen gesprochen, die dem auch in einer Resolution die Ablehnung der Londoner Vereinbarungen, die Auflösung des Reichstags und Neuwahlen gefordert haben.

Die deutschnationalen Reichstagsfraktion hat kurz nach der Wiedereinsetzung am Samstag noch einmal getagt. Es sind die Redner für die bevorstehenden Debatten bestimmt, aber es ist bezeichnenderweise noch immer nicht endgültig über die Stellungnahme der Fraktion bei der Abstimmung Beschluß gefaßt.

Daraus und aus mancherlei anderen Anzeichen glaubt man sich schließen zu können, daß die letzten Kompromissmöglichkeiten noch nicht erschöpft sind. Es taucht im Zusammenhange damit die Behauptung auf, daß gewisse Zusicherungen der Regierung, etwa die, daß vor der Räumung kein Handelsvertrag mit Frankreich geschlossen werden darf, den Deutschnationalen die Aufgabe ihres bisher intransigenten Standpunktes ermöglicht und erleichtert werden soll. Doch von der Deutschen Volkspartei Bemühungen zur Herbeiführung einer Einigung ausgegangen seien, ist ein durchaus abwegiges Gerücht. Was hätte die Deutsche Volkspartei wohl auch für einen Anlaß, mit dem Rettungsschiff hinter den Deutschnationalen herzulassen? Auch von deutschnationaler Seite wird jetzt erklärt, daß nach der Richtung keinerlei Schritte unternommen worden sind. Eine ganz

wesentliche Verschärfung der Gegensätze herbeigeführt worden durch eine Auslassung der offiziellen Deutschnationalen Parteikorrespondenz, die einen „Jost mit der Regierung“ überschriebenen Artikel veröffentlicht, der rühmend den

Rücktritt der Regierung verlangt, und „neue Verhandlungen mit neuen Männern“ für notwendig erklärt. Die Opposition fühlt sich fähig, diese Männer zu stellen, sie

fühlt sich fähig, die Verantwortung zu übernehmen, sie fühlt sich fähig, neue Verhandlungen mit besserem Ergebnis zu führen. Wörtlich heißt es: „Die Regierung verlangt von uns einen Wechsel unserer Auffassung, um ihren „Londoner Erfolg“ zu sanktionieren. Wir lehnen das selbstverständlich ab. Wir verlangen einen Wechsel der Regierung, um mit neuen Männern wirkliche Erfolge zu erzielen. Weder die Regierung Marx-Stresemann ist unabänderlich, noch das Unheil von London ist unabwendbar. Stürzt die Regierung, so fällt auch das, was sie von London heimbrachte, dann wird die Bahn für neue Männer und neue Verhandlungen frei und das fordern wir in dieser Schicksalsstunde.“

Das sind Töne von kaum zu überbietender Schärfe. Sie scheinen darauf angelegt zu sein, alle noch einmütigen beabsichtigten Verständigungsversuche im Keime zu ersticken. Die auf das absolute „Nein“ eingeschlossene Mehrheit der Partei will offenbar die noch abzuwartenden und vor dem ungewissem Konsequenzen der Ablehnung zurückstehenden Elemente innerhalb der Partei mit sich reißen, indem sie die Dinge bewahrt auf die Spitze treiben. Es wird sich zeigen müssen, ob die Widerheit gewillt ist, sich solchen Tönen zu fügen. Als Stimmungssymbol verdient beachtet zu werden, daß sowohl der „Tag“, der Moniteur der National-liberalen Vereinigung, wie auch die Deutsche Allg. Ztg. das Organ der Schwerindustrie, fortbewahrt und mit geradezu kampfhaftem Eifer bemüht sind, auf die Deutschnationalen im Sinne einer Verständigung einzuwirken. So schreibt u. a. die D. N. Z.: Die Deutschnationalen Partei habe das klare Recht, der jetzigen Regierung das Vertrauen auszusprechen. Sobald es aber um die Zweidrittelmehrheit geht, wird sie die Abstimmung ihren Möglichkeiten freigegeben müssen, nachdem sie vorher mit den Regierungsparteien, soweit sie Verständnis für die Situation zeigen, die nächstfolgende Entscheidung festgelegt hat. Wenn Neuwahlen notwendig sind, so ist die Annahme des Londoner Paktes fähig, derselben sie vom Standpunkt der Deutschnationalen aus jeden Sinn. In den verschiedenen Blättern wird die Möglichkeit erörtert, daß die Reichsregierung versuchen könnte, unter Berufung auf den Artikel 45 der Reichsverfassung, die Endzustimmung in London aus eigener Machtvollkommenheit zu vollziehen. Nebenfalls aber sie, wenn sie ansetzen muß, aufsehen, daß die Gesetze, die der Zweidrittelmehrheit nicht bedürfen, wenigstens unter Dach und Fach kommen und im übrigen wohl versuchen, von der Seite eine Fristverlängerung bis zum Zusammentritt des neuen Reichstages zu erlangen.

Eine Gegenströmung bei den Deutschnationalen

Die „Rheinische Zeitung“ veröffentlicht über die letzte Fraktionsabstimmung der Deutschnationalen folgende Einzelheiten: Danach ist die von der Deutschnationalen Partei festgestellte Grundsatzminderheit nur dadurch zustande gekommen, daß diejenigen Abgeordneten, die für die Annahme der Londoner Beschlüsse waren, das Fraktionsgymnastium zuvor verließen. Als Führer dieser Widerheit traten auf die Abgeordneten Bagille, von Tirpitz und Ballraf. Abgeordneter Bagille begründete sehr ausführlich seine zustimmende Stellungnahme als württembergischer Ministerpräsident bei der Konferenz der Landesherren. Großadmiral von Tirpitz, der von den Deutschnationalen seinerzeit als Reichskanzlerkandidat aufgestellt wurde, schloß sich den Ausführungen Bagilles vollständig an, ebenso Reichstagspräsident Ballraf, der namentlich darauf hinwies, daß alles für das besetzte Gebiet auf dem Spiel stehe, wenn die Londoner Abmachungen nicht angenommen würden. Der von der Deutschen Volkspartei zu den Deutschnationalen hinübergetretene Nationalliberal Dr. Marelli hat sich in einem Artikel im „Tag“ ebenfalls für die Annahme ausgesprochen. Auch im Reichsrat haben zwei brennliche deutschnationalen Provinzvertreter für die Gutachtenentscheidung gestimmt.

Die bayerischen Deutschnationalen

Die deutschnationalen Fraktion des bayerischen Landtags hat mitgeteilt, daß sie sich ihre Stellungnahme zu dem Londoner Abkommen noch vorbehalten.

Die Entscheidung des Reichswirtschaftsrates für Annahme

Der wirtschaftspolitische und der finanzpolitische Ausschuß des Vorläufigen Reichswirtschaftsrates verabschiedeten nach mehrtägiger Sitzung die Beschlüsse zur Durchführung des Dawes-Entschuldungsausgleichs mit folgender Entscheidung:

Der wirtschaftspolitische und finanzpolitische Ausschuß des Vorläufigen Reichswirtschaftsrates stellen einmütig fest, daß wesentliche Voraussetzungen, die von den internationalen Sachverständigen im Dawes-Entschuldungsausgleich als unerlässlich für die Durchführbarkeit ihrer Vorschläge bezeichnet worden sind, im Londoner Abkommen unerfüllt geblieben sind. Unerfüllt geblieben ist namentlich die Voraussetzung der Wiederherstellung der wirtschaftlichen und finanziellen Souveränität Deutschlands, die durch die Fortdauer der widerrechtlichen militärischen Besetzung des Ruhrgebietes weiter auf das schwerste beeinträchtigt wird. Die Ausschüsse bezweifeln nach wie vor ernsthaft, daß die dem deutschen Volk im Dawes-Entschuldungsausgleich auferlegten Lasten von der geschwächten deutschen Volkswirtschaft getragen werden können. Trotzdem halten die beiden Ausschüsse angesichts der gegenwärtigen wirtschaftlichen und politischen Lage, namentlich auf die unheilbaren Zustände im besetzten Gebiet und die sich bei einer Ablehnung des Londoner Abkommens ergebenden schweren Folgen eine Ablehnung nicht für möglich und stimmen demnach der Annahme in der bestimmten Erwartung zu, daß bei den Organisationskomitees und bei der Ausführung der einzelnen Bestimmungen der Gesetze und Maßnahmen die Objektivität abzuwarten wird, die dem ersten Grundsatze des Dawes-Entschuldungsausgleichs, der Anpassung der Lasten an die Leistungsfähigkeit Deutschlands, Rechnung trägt.

Diese Resolution wurde mit 31 gegen 10 Stimmen angenommen. Die Widerheit, die gegen den letzten Abbruch der Resolution stimmte, hatte für diesen Abbruch folgende Fassung vorgeschlagen: Bei dieser Sachlage können sich die Ausschüsse mit den

Ergebnissen der Londoner Konferenz und mit dem Erlaß der Gesetze zur Ausführung des Dawes-Entschuldungsausgleichs nur unter dem Zwang der außenpolitischen Lage und im Hinblick auf die unerbürden Verleiden der Bevölkerung in den besetzten Gebieten abfinden in der bestimmten Erwartung, daß die Reichsregierung alle geeigneten Schritte unternimmt, um die alsbaldige Räumung des Ruhrgebietes durchzuführen.

Nachdem dem Vorstehenden die Ermächtigung erteilt war, sowohl des Reichstages wie des Reichsrates die Beschlüsse der Reichsregierung sofort zu übermitteln, wurde am Schluß der Sitzung festgestellt, daß kein Ausschußmitglied gegen die Beschlüsse gestimmt hatte.

Die bayerische Regierung für Annahme

Der Zweikommmission des bayerischen Landtags ist heute vormittag zur Entschleunigung der Realisierungserklärung über das Londoner Abkommen zusammengetreten. Ministerpräsident Held gab in fast dreißigminütigen Ausführungen ein Bild der Verhandlungen in London und der Berechnungen bei der Berliner Ministerpräsidentenkonferenz.

Er schloß seine Ausführungen mit den Worten: Er könnte es mit keinem Gewissen trotz der kritischen Bedenken und trotz eines gewissen nationalen Aufschwunges nicht vereinbaren, zu dem Londoner Abkommen nein zu sagen. Der Ministerpräsident riefte an alle Parteien den Appell, die ganze Frage loszulassen vom parteipolitischen Standpunkt aus zu betrachten.

Kundgebungen für die Annahme

Der Aufruf der Gefangenen

Beim Reichsminister des Auswärtigen ist folgendes Telegramm eingegangen:

Hundert wegen deutscher Propaganda im französischen Gefängnis in Dortmund nach Freiheit kämpfende Gefangene bitten unter allen Umständen um Annahme des Londoner Abkommens. Rotes Kreuz Löwen, gez. Balzer, Dort.

Pfälzer Stimmen

Zu einer gewöhnlichen Kundgebung für die Annahme der Londoner Abmachungen gestellte sich am Samstagabend die von der Zentrumspartei Ludwigshafen einberufene Versammlung, in der alle in der Pfalz vertretenen Parteien anwesend waren. Einmütig nahm die Versammlung eine Entschließung an, die auch der Reichsregierung nach Berlin übermittelt wurde, in der es heißt:

„Die Versammlung bebauert aufs lebhafteste, daß weite, sich national nennende Kreise des deutschen Volkes nach kein Verständnis haben für die gewaltige wirtschaftliche und nationale Not, in der sich ganz Deutschland und insbesondere die besetzten Gebiete befinden. Für unverantwortlich oder hält es die Versammlung, daß die parlamentarischen Vertreter dieser Kreise die Beschlüsse der Londoner Konferenz illusorisch zu machen sich bemühen, während es Pflicht eines jeden wahrhaft national empfindenden Deutschen sein sollte, mit allen Kräften dafür besorgt zu sein, daß diese Beschlüsse baldigt in die Tat umgesetzt werden können.“

Der Stadtrat von Birmensfeld beschloß in seiner letzten Sitzung auf Vorschlag der verschiedenen Parteien folgendes Telegramm an den Reichstag zu richten, in dem er sagt:

Wenn auch zu bedauern ist, daß eine Reihe von berechtigten Wünschen Deutschlands unberücksichtigt blieben, so bedeuten die Abmachungen in London doch so große Erleichterungen von dem politischen und wirtschaftlichen Druck, daß die Bevölkerung der besetzten Gebiete von der Durchführung des Dawesplanes eine wesentliche Erleichterung ihrer Lage erwarten kann. Der Stadtrat fordert deshalb von der Reichsregierung und Reichstag die unverzügliche Annahme der Gesetze, die zur Durchführung dieses Planes notwendig sind, und verweist mit aller Schärfe auf die große Gefahren, die eine unverantwortliche Ablehnung gerade für die besetzten Gebiete zur Folge haben müßte.

Die polnisch-russische Spannung

Die Vorgänge an den Ostgrenzen Polens scheinen doch bei der polnischen Regierung außerordentliche Besorgnis hervorgerufen zu haben. Wie wir bereits melden konnten, hat der Ministerpräsident Grabzki keinen Urlaub unterbrochen und ist nach Warschau zurückgekehrt. Jetzt wurde auch Kriegsminister General Sikorski aus dem Urlaub zurückgerufen, um an einer außerordentlichen Sitzung des polnischen Komitees des Ministerrates beim Staatspräsidenten in Spozka teilzunehmen. Gegenstand der Beratungen ist die Sicherheit der polnischen Ostgrenzen und die bevorstehende Wärfenbundschaft.

Der polnische Innenminister Führer hatte ebenfalls lange Verhandlungen mit dem Ministerpräsidenten über die Frage der Sicherheit der Ostgrenzen.

Weißruthenische Unabhängigkeitsbestrebungen

Der „Niostrovan Kurjer Godzienny“ erzählt, daß die ukrainischen und weißruthenischen Abgeordneten eine Art eigenes Parlament in Minsk ausmachen wollen. Daher wollen diese Sejm-Abgeordneten gerade während der Zeit der Wärfenbundschaft die Mandat im Warschauer Sejm niederlegen, um so ihre Unabhängigkeitsbestrebungen besonders nachdrücklich zu demonstrieren.

Die Bolschewisierung des Balkans

In Bulgare sind 20 rumänische Kommunistenführer verhaftet worden. In Bassarabien wurde wiederum ein großes Waffenlager entdeckt. Man nimmt an, daß die Waffen über die russische Grenze eingeschmuggelt worden sind. Auf Anordnung des Belgrader Polizeipräsidenten wurde eine Gruppe serbischer Kommunistenführer verhaftet. Sie wurden in einer Geheimung von der Polizei überführt. Unter den Verhafteten befindet sich der Sekretär der Unabhängigen Macedonischen Arbeiterpartei Stefan Ivanowitsch, der als Ideologe des russischen Bolschewismus bekannt ist und großen Ruf bei der Arbeiterschaft genießt.

Londoner Lehren

Von Staatssekretär Dr. Frhr. v. Rheinbaben, M. d. R.

Wenn es leider besonders für das deutsche Volk wohl richtig ist, daß die Völker aus der Geschichte wenig oder nichts lernen, so...

Welche Kräfte wirkten sich in London gegenüber Deutschland aus? Was es die heute oft besprochene „Weltdemokratie“?...

Die Londoner Konferenz hat nicht „Entscheidungen für Generationen“ gebracht. Das Schlagwort, das heute das Gegenteil bedeutet...

Wegen der selbigen Reparationsfrage, die nun im Dameshericht sich auswirkt, bleiben die anderen großen internationalen Probleme von Frankreichs Sicherheit und Regierung...

Präsident, 23. Aug. Der Ober der besaglichen Ingenieurkommission im Ruhrgebiet, Henneccart, begab sich gestern nach Düsseldorf...

Herriots Kammermehrheit

Nach dreißigstündiger Sitzung

Die französische Kammer hat die Interpellationsdebatten über das Londoner Abkommen beendet und der Resolution mit 336 gegen 204 Stimmen das Vertrauen ausgesprochen.

Die Nachsitzung

Paris, 24. Aug. (Von unserm Pariser Vertreter.) Beim Beginn der Nachsitzung sind fast alle Abgeordneten anwesend.

Der Abg. Klotz erklärt: Herriot habe versichert, daß ein neuer Zeitalter beginne, es müßten aber die gleichen Gefühle, die sich jetzt in Frankreich zeigten, auch in Deutschland durchgehen.

Der Präsident der Kammer, Painlevé, teilt mit, daß nur eine einzige Tagesordnung eingegangen sei, die von den Abgeordneten Blum, Viollette, und Morell unterzeichnet sei...

Die Kammer beglückwünscht die Regierung dazu, daß sie den Grundgedanken des Schiedsgerichts in die Londoner Abmachungen hineingebracht und es dadurch den Unterhändlern ermöglicht hat...

Abg. Douhaire erklärt: Seine Gruppe werde für die Tagesordnung stimmen. Der Kommunist Boiret macht wiederholte lärmende Unterbrechungen.

Genau 4 Uhr kommt es zur Abstimmung über die vorliegende Tagesordnung, die von der Kammer angenommen wird und die das Vertrauen ausstellt.

Ein Erzbergermörder festgestellt

Der in ungarischen polizeilichem Gewachsam befindliche Heinrich Förster wurde nunmehr mit dem vom Oberbürgermeister untersuchungsrichter nach Budapest entsandten deutschen Kriminalbeamten konfrontiert.

Über ihn nur die Identität Försters festzustellen. Die beiden anderen Verdächtigen, die unter dem Namen Heinrich Schneider und Konrad Rauer bekannt sind, konnten noch nicht überführt werden.

Nach dem Ergebnis der Gegenüberstellung wird nunmehr die Frage der Auslieferung aktuell. In ungarischen maßgebenden Kreisen bestehen über diese Frage zwei Auffassungen.

Der italienische Ministerrat zur Londoner Konferenz

In einem Ministerrat unter Mussolinis Vorsitz erstatteten die italienischen Vertreter auf der Londoner Konferenz, de Stefani und de Rova, Bericht über die Londoner Ergebnisse.

Die Depotslecken der Ruhr nach Saarbrücken verbracht

Nach einer Meldung der „A. Z.“ aus Essen sind die nach St. Martin de Ré deportierten Ruhrdeutschen, etwa 30 an der Zahl, nach Saarbrücken verbracht worden.

Um 7 1/2 Uhr verlegt sich das Haus auf Montag vormittag 10 Uhr.

Die Aufnahme des Abstimmungsergebnisses

Paris, 24. Aug. (Von unserm Pariser Mitarbeiter.) Heute morgen um 5 Uhr hat die Kammer die Debatte über die Londoner Konferenz, nach einer 30stündigen gewitterreichen Sitzung beendet und sich auf Montag verlegt.

Der Senat wird am Dienstag die Debatte über die Londoner Konferenz eröffnen. Man glaubt, daß der Senat an einem Tag die Debatte beenden wird.

Auch in Frankreich eine 26prozentige Reparationsabgabe

Wie Honas mittelt, hat Ministerpräsident Herriot in der letzten Kammerdebatte angekündigt, daß er einen Gesetzentwurf vorbereitet habe, nach dem die deutsche Einfuhr von Frankreich einer 26prozentigen Abgabe unterworfen werden soll.

Wie der „Matin“ mittelt, ist der amerikanische Schaheltrale Melton in Paris eingetroffen. Er habe schon mit den politischen und wirtschaftlichen Kreisen Frankreichs Führung gesprochen.

Deutsches Reich

Die Wahlreformnovelle

Die Wahlreformnovelle ist bekanntlich die Zahl der Reichstagsabgeordneten auf 300 fest. Hierfür waren folgende Gruppierungen maßgebend: Die Zahl der Abgeordneten im Reichstag...

Bayern hat die Zahl seiner Landtagsmitglieder bereits von bisher 135 auf 128, Württemberg von bisher 60 auf 48 herabgesetzt.

Als selbständige Wahlkreise entstehen die Städte Breslau, Hannover, Frankfurt a. M., Düsseldorf, Dresden und Chemnitz.

Die Tannenberg-Gedenkfeier

Am Samstagabend fand im Roten Saal der Stadthalle zu Königsberg die Gedenkfeier der Provinz Ostpreußen statt.

Hierbei erhub sich Generalfeldmarschall von Hindenburg zu folgender kurzer Ermüdung: Von Herzen danke ich zugleich im Namen meiner treuen Mitarbeiter für die Worte, die an mich gerichtet worden sind...

Ausmarsch des 1. Mannheimer Landsturm-Inf.-Ersatz-Bataillons

Erinnerung an den 25. August 1914

Am heutigen 25. August führt sich zum 10. Male der Tag, an dem das 1. Mannheimer Landsturm-Infanterie-Ersatzbataillon voll Begeisterung und stilles Heroismus ins Feld hinausgezogen ist. Viele erlitten den Heldentod fürs Vaterland, viele kamen auch wieder zurück zu Frau und Kind, zu Schwester und Bruder. Am Dienstag, 25. August 1914, fand das Bataillon marschbereit auf dem Messplatz über dem Redar. Eine kurze, mäßige Ansprache mit einem Hoch auf das Vaterland, dann begann der Aufmarsch zum Bahnhof. Die vieltausendköpfige Menschenmenge, die sich auf dem Messplatz eingefunden hatte, bildete auf dem Ring bis zum Bahnhof Spalier. Viele Angehörige der Krieger marschierten neben den Soldaten mit. In der zehnten Abendstunde erfolgte die Abfahrt in einem besonders gut besetzten Zug.

Ein Angehöriger des Bataillons, Mitglied unserer Redaktion, veröffentlichte in unserem „General-Anzeiger“ über den Ausmarsch folgenden Heftpostbrief:

Die Nachricht über den Ausmarsch ins Feld kam ziemlich rasch und lief bei den Mannschaften des Bataillons große Begeisterung hervor. Die Freude äußerte sich insbesondere während der Fahrt, obwohl die 18 Stunden in den mit zusammengewinkelten Bänken versehenen Güter-Solowagen, in denen zu Friedenszeiten nur übertriebene Hausierer befördert wurden, kein besonderes Vergnügen gewährte. Kaum war der schier endlose Zug zum Mannheimer Bahnhofhofs hinausgedampft, da erscholl aus schon aus einem Waggons weiterläufige Rieder. Ein bekannter Mannheimer Geschäftsmann und Vorkriegsfreund schwang dabei den Latzstock. Vier Mannheimer Lehrer, von denen sich etwa 30 Mann in unserem Bataillon befinden, sangen ein hübsches Quartett. Ein Lehrer regitierte ein Gedicht von Emanuel Geibel. Allmählich aber stellte sich doch der Sondernarr bei diesen und jenen ein. Bald herrschte die beste Stille und die Landsturmeute träumte von glänzenden Weissenböden. In Saarburg wurde anderen Tags Halt gemacht und der Marsch begonnen. In den durdmarscherten, halbhohen Ortshöfen zeigte sich kein Mensch. Überall herrschte Losenstille. Die Sonne brannte glühend heiß, aber trotzdem waren alle Mannschaften froh und guten Mutes.

Wander der Landsturmeute hatte dabei an die guten Quartiere auf den verschiedenen Kommandos in Mannheim gedacht. Wie schön sie das Bräutlingskommando von Badenburger noch den vollen Fleischstücken des dortigen Bahnhof-hotels, nach den Feiern voll Kaffe, die von den Badenburger Einwohnern gebracht wurden. Wie lieblich trat wieder bei allen das hübsche Bild in Erinnerung, als ihnen in der Halle des Bahnhofsrestaurants auf der Brücke, ein appetitlicher, einladender Rosetteeßer und von einer amüsierten Professoren-Tochter ausgezeichnet mundebernde Kuchen und Kaffee serviert wurde.

Der Marsch führte durch Überdammersheim. Hier war alles fürchterlich teuer. Für schaumigen Kaffee in einem noch schaumigeren Geschäß mußte der Soldat in seinem Quartier 25-30 Pf. bezahlen. Die Verpflegung erfolgte durch die Kompanien. Da sah man auf der Straße einen bekannten Mannheimer Zahnarzt, wie er auf einem Schabracken die empfangenen Kartoffeln für seine Korporation in sein Quartier fuhr. Ein bekannter Mann-

heimer Möbelhändler schwang in seiner rechten Hand einen großen Hapfen Suppenfleisch, während er den Rest in seiner linken hielt. Den Leuten muß ein besonders Kompliment gemacht werden. Sie hielten ebenfalls ihr Fleisch, Brot und Kartoffeln und erwiesen sich als tüchtige Kochkünstler.

Als das Bataillon die deutsch-französische Grenze überschritt, wurde ein Hoch auf die tapferen Kameraden an der Front ausgebracht. Dann ging der Marsch ins Feindesland hinein. Die ersten paar Wochen schlief ich in den Scheunen, auf dem Boden und dem Heu gar prächtig, wobei der Tornister die Kopfkissen ersetzte. Doch nochmal zurück zu den schönsten Tagen beim Bräutlingskommando Badenburger. Hier gab es alles, was des Kriegers Herz erfreute. Für die Bedienten laubere Mädchen und für die Verbeleteten eine abwechslungsreiche Küche. Der Wacheinst auf der Brücke, auf der tagtäglich hunderte und aberhunderte von Militärsonderzügen verkehrten, war kein allzufreudiger. Kam man vom Postentzügen zurück, so gab es Kaffee, Kuchen und Obst in Hülle und Fülle. Auch Jigaretten. An alles hatten die Bewohner des freundlichen Badenburgerstädtchens gedacht. In Erinnerung ist auch der Spionensimel. Wie überall, so waren auch an der Badenburger Brücke Spione. Einmal wurde ein russischer Student beobachtet, ein andermal ein Ingenieur usw. Eines Tages beschossen Heidelberger Landsturmeute einen Flüchtling, der sich später als Freund Adalbert entpuppte, mit rosendem Schnellfeuer. So gab es manderlei Abwechslungen und heitere Innenrezesse.

Je weiter das Bataillon jedoch ins Feindesland hineintrat, desto enger wurde die Bogen. Große Freude riefen die ersten Liebesgaben Transporte aus Mannheim hervor, die von Stadtpfarrer Klein angeordnet wurden. So traf z. B. bei der 2. Kompanie ein Liebesgaben Transport ein, um den sich die Damen Fräulein Schöffel und Schneider, dann Str. Fesenbender, Hubertmann, Jahl, Kräftekt Blumhard, die Firma Fude-Richtels besonders verdient gemacht haben. Am 22. Oktober kam der Befehl zum Aufbruch nach Belgien. Nach einer Bahnfahrt von zwei Tagen und drei Nächten hielten die Landsturmeute wie gerädet aus den Viehwagen heraus. Der Zug war über Brüssel, Namur und Tournai gefahren, wo die 2. Kompanie ein Rindfleisch als Quartier zugewiesen erhielt. Die Situation war verhältnismäßig leicht. Die Quartiere waren sauber und die Verpflegung wurde durch den Vorkriegsbesitzer der Quartiere auf Strohhäusern. Als es später Strohhäuser gab, wurden diese so prächtig und so hoch gefüllt, daß ein tapferer Landsturmann, der sich mit jugendlicher Elastizität auf einen solchen Schwamm, zur Erleichterung seiner Kameraden wieder herumspazierte. Bald mußte auch hier wieder der Tornister gepackt werden. Heraus ergab sich zu mittelmäßiger Stunde nach vielstündiger Bahnfahrt der Kommandant der Kompanieführer. Bei Schnee und Regen erfolgte im Mitternacht der Einmarsch des Bataillons in Antwerpen. Hier wurde die Mannschaft gründlich ausgehoben. Referenzen und Handverleihe wurden herausgegeben und an die Front geschickt. Nur wenige von diesen Braven kamen wieder heim. Viele von ihnen, worunter der nationalliberale Stadtverordnete Leht, wurden gleich in den ersten Tagen von schlagenden Granaten getroffen.

Sonntag ohne Regen verlaufen werde. Aber man küschte sich wenige Minuten vor 6 Uhr abends ging ein kurzes Gewitter mit starken elektrischen Entladungen und einem heftigen Nöckregen nieder, der die Gartenrestaurants und die Straßen der Stadt im Augenblick menschenleer machte. Zum Glück ging das Gewitter ohne Schaden angriffen vorüber, wenngleich ein heftiger Donner-Idyll Schlämmes vermuten ließ. Aus der Waldhofstraße wird uns berichtet, daß ein Strohpflanzler von einem Blitzstrahl zu Boden geworfen wurde und längere Zeit bewußlos lag. Doch erlitt der Mann keinerlei Verletzungen, jedoch er nach kurzer Zeit aus dem Krankenhaus wieder entlassen wurde. Der Regen hielt bis gegen 7 Uhr an, war jedoch zuletzt nur noch schwach.

Durch die anhaltende regnerische Witterung sieht das noch auf den Feldern liegende Getreide recht trostlos aus. Der hierdurch entstehende Schaden ist ungeheuer. Wie uns von einem Freund unseres Blattes mitgeteilt wird, herrscht in Amerika eine solche Hitze, daß die Leute dort um Regen beten, während bei uns Blitzgottesdienst um Sonnenschein und Wärme abgehalten werden. Wieviel kommt die amerikanische Hitze wohl doch noch nach Europa.

Mit dem Gewitter in Zusammenhang standen auch die Störungen in der elektrischen Stromzufuhr. Am 7.30 streifte plötzlich das elektrische Licht. Wer elektrische Beleuchtung in seiner Behausung hatte, sah im Dunkeln. Dies verursachte recht unangenehm empfundene Störungen, insbesondere in den größeren Restaurants. In aller Eile wurden Kerzen oder Lampen herbeigebracht oder das Gas angezündet. Das Fernsprechnetz schaltete seinen eigenen Strom ein. Im Rosengarten sah man sich mit einer Akkumulatorkraft, wodurch die Wandtelefone und

der Rufkontakt notdürftig beleuchtet werden konnten. Die Theatervorstellung erlitt nur eine klein-Verzögerung. Bei der Berufsfeuerwehr wurde, als das elektrische Licht ausging, die Gaslampen angezündet. Am Friedrichspark behalt man sich mit Kerzen.

Den empfindlichsten Schaden während des halbständigen Strommangels aber erlitt die Stadt, da der Betrieb der Straßenbahn vollkommen lahmgelegt war. Die schweren Wagen fanden wie angelegt auf den Schienen. Um 8 Uhr war der Defekt in der Stromzuführung behoben. Hervorgehoben wurde die Störung durch das Schachdastwerden von Freileitungen. Da das Großkraftwerk über Sonntag stillgelegt, konnte von Rheinau kein Strom bezogen werden. Sonst scheint der gefrige Sonntag ruhig verlaufen zu sein.

Mannheim in Erwartung des Mars

Auf der Sternwarte in Mannheim.

Nach der allgemeinen Wetterlage und in besonders nach den Beobachtungen am Tage des zu erwartenden großen astronomischen Ereignisses, waren die Hoffnungen auf der Sternwarte fast herabgesunken. Ein recht kühler, schon an Oktoberstürme gemahnender Westwind legte über die Pfalz, schwere dunkle Wolken lagen tief und drohend dahin; aber man ließ sich das Warten nicht verdrängen, umso mehr als über uns bereits die ersten Sterne aufleuchteten und die strahlende Venus uns Hoffnung verlor, den ersehnten vielbesprochenen Mars zu sehen. Doch wir wurden auf eine harte Probe gestellt, die unsere Bogen blieb dunkel. Bis plötzlich, etwa 8.40 Uhr östlich neben der Jesuitenkirche dem angestregten Auge, ein Lichtschein, etwa wie eine kleine Wolke, wahrnehmbar wurde. Im nächsten Augenblick zeigte sich auch im Kern dieses Scheines ganz gut erkennbar nach der Größe und dem roten Lichte, der Mars. Es waren fast nur Augenblicke und schon verschwand das Bild auf dieselbe Weise wie es gekommen. Noch einige Male wiederholte sich der Vorgang bis 9 Uhr abends. Man hatte die übrige Sternwarte fast ganz vergessen und als wir uns, bis zum Eintreten einer besseren Situation mit ihr trösten wollten, da war auch sie durch den schweren Wolkengang ganz verdeckt, für uns ein Zeichen, daß nur für heute kaum noch eine bessere Aussicht zu erwarten haben.

Wir warfen noch einen Blick über das gleichsam diamantenstrahlende Lichtmeer der Stadt, dann verließen wir durchgefahren die hohe Warte, immer noch mit der leisen Hoffnung auf die nächst folgenden Tage, die bei einigermaßen gutem Wetter, dafür allerdings wenig Anzeichen sprechen, ein fast vollkommener Erfolg bieten könnten.

Auf der alten Redarbrücke.

Der Mars ließ sich weder am Freitag, noch am Samstag noch am gefrigen Sonntag blicken, obwohl Tausende von Menschen nach ihm Ausschau hielten. Es war wie verheißt Was zu sehen war, waren unbedingte Regenwolken und ab und zu ein verdeckt und schüchtern herabfallendes Sternchen, das aber ebenso rasch wieder verschwand wie es gekommen. Aus dem großen astronomischen Ereignis wurde es also ebenso nichts, wie aus der Mondfinsternis am 14. August. Und doch bestand einige Aussicht, den Stern zu sehen. Kurz nach 8 Uhr erstrahlte das östliche Firmament durch den starken Glanz der Sterne in einiger Höhe. Leider aber blieb der südliche Teil des Himmels mit Regenwolken bedeckt, anstatt zu verschwinden, überlagerten sie fast ganz den Himmel, so daß an eine Aussicht überhaupt nicht mehr zu denken war.

Gegen halb 10 Uhr verschoben sich die Wolkenspartien oberhalb. Die Volksternwarte Mannheim baute ihr Fernrohr am Denkmahl auf dem Marktplatz auf. Aber Mars tat niemand den Gefallen, sich zu zeigen. Auch die Leute auf der alten Redarbrücke warteten vergeblich auf das Erscheinen des Mars.

9. Deutsches Sänger-Bundesfest in Hannover

(Von unserem seh.-Sonderberichterstatter)

Hannover, 24. Aug. Der heutige Haupttag des 9. deutschen Sangerbundesfestes brachte Hannover einen neuen ungeheuren Fremdenzufluß. Zu den Sängern aus allen Gauen Deutschlands gesellten sich ungezählte Tausende aus der engeren und weiteren Umgebung der Stadt. Das Wetter, das vormittags etwas regnerisch war, hielt sich während der Nachmittagsstunden ausgezeichneter, jedoch der Festzug ohne fahrende Zwischenfälle von oben vor sich gehen konnte. Den fremden Gästen standen die ersten Vormittagsstunden zu ihrer freien Verfügung.

Um halb 12 Uhr begann im Stadion die erste Hauptauf-führung von Affenstunden, die auf die vieltausendkopfige Zuschauermenge einen unaussprechlichen Eindruck ausübte. In der zweiten Nachmittagsstunde begann neues Leben in den Strähnen, wo die Menge der Zuschauer schon von Mittag an Spalier bildete. Die Sänger eilten zu den Standquartieren, die ihnen zu dem Festzug zugewiesen waren. Der Badische Sangerbund mußte weit hinaus in die Bischofsheimer Wee. Die Mannheimer Sänger standen in der Nähe des Rennplatzes. Von den Mannheimer Vereinen hatte die Liedertafel die Spitze, dahinter die Weinheimer Liedertafel, die ein Delbild der Wobenberg als charakteristisches Merkmal ihrer Abordnung vortragen ließ.

Um halb 4 Uhr legte sich der Festzug, der durch die Alt- und Neustadt Hannover hinaus zum Stadion führte, in Bewegung. Die Anteilnahme der Bevölkerung, die in ungeheureren Massen die Zugstraßen flankierte, übertraf alle Erwartungen. Man hatte geglaubt, daß der im allgemeinen kühl u. referierte Hannoveraner sich

der Volksseele. Besonders gut kann hier der Charakter der göttlichen Kunst in all ihren Übergängen und Schattierungen studiert werden. Es ist wegen der Fülle der hier gezeigten Kunstgegenstände nicht möglich, auf Einzelheiten einzugehen, aber es genügt dem Betrachter der Neuordnung. Dr. Buchheit Dank für die überaus klare und geschmackvolle Anordnung. Jedenfalls wird diese Ausstellung immer einen Stolz Stuttgarts bilden.

Die auf dem alten, nur noch kurze Zeit verfügbaren Stuttgarter Bahnhofsgebäude veranstaltete Bauausstellung will einen Ueberblick über die Leistungen des deutschen Baugewerbes geben und die Möglichkeiten neuer Baugesaltung aufzeigen. Die allein noch von den früheren bestehen gebliebene Bahnhofsgebäude ist neu hergerichtet, andere Hallenstunden sind unter Leitung von Baurat Kemmler neu geschaffen worden. Auf den freien Plätzen windet sich überall das Band der Reklame für deren Farbgebung und Schriftanwendung von Willy Baumeyer übernommen wird. Was irgend an Baubedarf und Baustoffen für den modernen Hausbau notwendig ist, ist hier aufgeschichtet und breitet sich aus. Es ist hier zu erkennen, daß sich die heutige Baubauweise den neuesten Baueigenschaften erfindert anzuweisen verläßt.

Manche der verpfehlten Verfahrensarten erzielen große Ersparnisse, andere wieder versprechen einen großen Rufgehalt. Wie sich alle diese Baumaterialien für die praktische Verwendung eignen, gibt die Siedlungsbauher: Kleinbauer, deren architektonisches Bild eben unserer veränderlichen einfachen Lebensverhältnisse entspricht. Diese Häuschen sind recht zweckmäßig aufgebaut, ohne daß dem Baugedanken eine ganz neue, überraschende Idee zu Grunde liegt. Pläne und Modelle zeigen dann weiter, wie diese Siedlungsanlagen in das städtebauliche Bild eingebunden werden sollen, wie überhaupt die größeren Stadtverwaltungen Württembergs ihre neueren baulichen Unternehmungen in guten Abbildungen vor den Augen ausbreiten und den Beweis erbringen, daß sie nach städtebaulichem Verfahren zu handeln wissen. Die auf dem Platz des alten Interimstheaters aufgebauete Gartenbauausstellung ist von dem mit der hübschen Pfalz von St. Linden errichteten Pavillon leicht zu übersehen. Um einen Rosenplatz sind drei in sich geschlossene Gartenanlagen gereiht: „Eitelts Farbengarten“, „Der schöne Garten“ von C. B. Sieglach-Gannstatt und „Der sonnige Garten“ von Paul Groß. Hier sind in der Eile ganz reizende Anlagen von guter Raumwirkung in die alten malerischen Baumgruppen hineinkomponiert. Gegen die Gesamtsituation dieser Ausstellung könnten manche Einwände geltend gemacht werden, allein es ist zu bedenken, daß diese Ausstellung eigentlich erst für 1925 geplant war und dann, um mit den Ausstellungen des „Stuttgarter Kunstsommers“ gemacht werden zu können, in der Eile hergerichtet worden ist. Immerhin zeigen die veranalteten Sonderbauern den außerordentlich hohen Stand der Pflanzenzucht in Württemberg und dann auch weiter, das Verständnis für geschmackvolle Anlagen von Paris und Gortyn.

Oskar Woller

Städtische Nachrichten

Zum gefrigen Sonntag

Der gefrige Sonntag war dem Andenken des heiligen Bartholomus gewidmet, der nach der Ueberlieferung in Antonten und Garamanien das Evangelium predigte und zu Albanopolis durch Kreuzigung in verdorrter Stellung den Märtyrertod erlitt. Noch anderer Versuch ließ der Bruder des Königs Volkmund dem heiligen Bartholomus die Haut abziehen und den Kopf abschlagen, weil er dem König, seine Gemahlin und viel Volk zum Christentum hinföhrt hatte. Danach trägt der Apostel als Zeichen hinweisend auf die Art seines Märtyrertodes ein Messer in der Hand, und manchmal auch eine abgetrennte Haut im Arme. Einer weiteren Ueberlieferung zufolge war St. Bartholomus einer der wenigen Männer, die am See Tiberias Zeuge einer Ersehlung des auferstandenen Heilandes waren.

Die Witterung war den ganzen Tag über unbeständig, unheimlich und kühl, jedoch man sich ohne wärmere Kleidung bald nicht zum Hause hinaus getraute. Dabei ging tagsüber ein ziemlich starker Ostwind. Zum Spazierengehen hatte niemand so recht Lust, da der Kulenkalt im Freien auch in den Nachmittagsstunden nicht gerade einladend erschien. Unter der ungewissen Witterung war namentlich der Ausflugsverkehr, der, wie uns bohnenamtlich mitgeteilt wurde, gekostet nur die Rolle „mittelmäßig“ verzeichnete. Obwohl der Himmel in den späteren Nachmittagsstunden sich mit schwarzen dichten Regenwolken überzog hatte, so bestand doch die Hoffnung, daß sich die Wolken wieder verzieten und der

Stuttgarter Kunstausstellungen

Gewährt die Ausstellung „Neue Deutsche Kunst“ im Kunstgebäude einen Ueberblick über das Kunstschaffen der nachimpressionistischen Zeit, so beschränkt sich die vom Kunsthaus Ludwig Schaller in die Marientstraße veranaltete Gemaldeschau lediglich auf die schwäbischen Maler des 19. Jahrhunderts.

Sie erogt die der Entwicklung des Expressionismus gewidmete größere Ausstellung, da sie zeigt, daß auch unsere schwäbische Malerei nur ein Glied im Entwicklungsengang der ganzen Kunst ist. Gegenüber dem Ueberhang des Expressionismus zeigt die Ausstellung das Streben nach dem Schlichten, Diesseitigen. Um 1800 hatten in Deutschland Bismarcks Schilderungen der Antike höchste Begeisterung geweckt und unsere jungen Maler wollten mit den Dichtern wetzeln, d. h. sie betonten vielmehr die positiven Schönheiten stärker wie die malerischen. Welchen kam dies auch daher, weil uns infolge der vielfachen staatlichen Erschütterungen die malerische Tradition verloren gegangen war. Immerhin bewiesen die gezeigten Arbeiten von Heiß und Schild, daß unter den schwäbischen Malern Erscheinungen sind, die mehr bekannt zu werden verdienen. Ein weiterer Künster dieser Richtung ist Wähler und zugleich Zeugnis dafür, wie sehr sich diese Künster auf ins Literarische verloren haben. Zum ersten Male wird in Geseer ein bisher noch unbekannter Künster des schwäbischen Realismus gezeigt. Die Soldatenfiguren von Seiler, obwohl im Bildbau streng, zeigen einen gewissen Idealismus und in der Farbgebung sinnliche Empfänglichkeit. Beweist für eine freiere Behandlung des Stofflichen sind die Arbeiten von Flug. Ganz ausgezeichnet in Form und Farbe ist eine Lagerzene oder etwa die reizende Handwerksbursche. Nicht zu vergessen einige meisterhafte Portraits von Stirnbandt, die dafür sprechen, daß diese schwäbischen Meister Gefühl für Farbe im Blut hatten. Voll Stimmung und schöner Farbgehalt sind einige heimische Landschaften von Seier und Kappis. Der Ruf nach Licht, Farbe und bewegendem Leben ist in Malern wie Keiner. Kleuer, Landenberger, Nägel und Schönleber verwirklicht. Sie leben sich durch die Wahl ihrer Stoffe endgültig von der klassischen und romantischen Vorbildungsweise ab und zeigen das Streben, einen Ausschnitt der Natur mit allen Werten an stimmendem Licht, währender Luft wiederzugeben und das ewig bewegte Leben vor Augen zu führen.

Sind bei der Ausstellung im Kunstgebäude die in Württemberg lebenden Maler ausgeschlossen, so hat sich die Neue Sezession, in der sich die den neueren Bestrebungen zuneigenden jungen Künster Württembergs zusammengefunden haben, in der Bauausstellung eine eigene Städt errichtet. Es sind da eigens für diese Ausstellung drei Räume eingeweiht worden. Einer der Gründer der Sezession, Prof. H. H. W. Herr, ist jedoch gar nicht vertreten und sein kunsterischer Einfluß nur in den ausgestellten Ar-

beiten von Schülern erkennbar. Bernhard Pankst hat ein interessantes Damenbildnis von durchaus malerischer Haltung ausgefahrt. Sehr geschmackvoll ist das Schwarz des Kleides behandelt, dessen Reiz durch den Vorstoß der weißen Spitzenraume noch erhöht wird. Auch ein Stillleben von ihm ist von starkem malerischen Reiz.

Prof. Waldschmidt acht in keinem Seestad: „Schiff bei Gas horn“ überwiegend seelischer vor. Der mit mehreren Arbeiten verzeichnete Hermann Sohn wirkt zu intellektuell, immerhin zeugen diese Bilder von Beobachtung, wie auch die von Wagenbauer. Landschaftliche Stimmung geht von Ernst Grosers Bild: „Blühende Apfelbäume“ aus. Ein reizendes Bildchen, voll von kleinen dem Rhythmus ist Louise Diers: „Voll im Grünen“. Gestaltvoll und von malerischer Eigenart ist immer Reinhold Kaegele. In der Farbgebung annehmend wirkt das Bild von Oskar Kaet: „Mutter und Kind“. Malerische Qualitäten haben auch die Arbeiten von Eberhardt, Schäfer, Heildronn und Reß. Ehlmann. Von den Galten der Sezession sind Willy Baumeyer, Gottfried Graf, Hans Spieker und Albert Müller durch interessante heisende Arbeiten vertreten. Albert Müller, durch seine farbreichen Aquarelle schon von früheren Ausstellungen her bekannt, will in seinem „Waldbild eines Seefahrers“ Uebernatürlichem Gestalt geben. Unter den Plakaten fallen die überraschenden Arbeiten von Alfred Löcher auf. Auch Fehrl, Gemund, Jakob Brüllmann u. a. zeichnen ausserordentlich.

Eine Hude in den Stuttgarter Kunstsommer 1924 bildenden Kunstausstellungen, die einen Ueberblick über den Stand des gesamten gegenwärtigen Kunstschaffens geben wollen würde es sein, wenn die Ausstellung der „Kunst der primitiven Völker“ seinen würde, die vom Vindemuseum, das unter den deutschen Malern für Volkertum nicht den in Berlin das größte ist, veranstaltet worden ist, und ein anziehendes Kulturbild der primitiven Menschheit bietet. Unter Ausstuck der asiatischen Hochkulturen ist hier ein reiches Material zusammengetragen, das Zeugnis für den steierischen Trieb und das Verlangen nach Ausdruck des primitiven Menschlichen ist. Nur ist durch die Fülle des Gebotenen die Ueberfulltheit immerhin beeinträchtigt. Interesse heischt auch die in dem überaus reichhaltigen Saalhof Rosenfelds angeordnete Ausstellung: „Das politische Plakat der neuen Kunst“. Aus der reichen Sammlung des Archivs der Weltfriedensbandler sind hier die erdenklichsten Plakate zusammengestellt worden, die während des Krieges in den wackleren europäischen Ländern entstanden sind. Viele davon sind auch von kunsterischem Wert.

Unter all diesen Ausstellungen nimmt die im Schloßmuseum untergebrachte Ausstellung: „Schwäbische Kunst im Mittelalter“ einen besonderen Platz ein. Sie stellt eine Neuordnung der staatlichen Werturteilsammlung dar, die in 25 Sälen des Neuen Schlosses eine Städt gefunden hat. Die reichen Schätze des Landes aus dem 13. bis ins 18. Jahrhundert, die hier zusammengetragen worden sind, geben einen Ueberblick über die kulturgeschichtliche und kunsterische Entwicklung Württembergs und führen zu den Quellen

posse verhalten würde. Es trat aber gerade das Gegenteil ein. Staunende Heiterkeit wurden überall von den Klängen des deutschen und des badiſchen Sängerspraches abgelöst.

Um halb 6 Uhr trafen die Badener, die als dritte Abteilung so ziemlich an der Spitze des Festzuges marschierten, im Stadion ein, wo sich schon ein Wald von Fahnen, unter denen sich auch mehrere amerikanische befanden, auf der Rasenfläche in der Nähe des Platzes angehäuft hatten.

Inzwischen hatte die feierliche Uebergabe des Bundesbanners an die Stadt Hannover in der Kuppelhalle der Festhalle stattgefunden. Ein Festabend für die Grenzmarkbände und der Wände der abgetrennten Gebiete in der Ausstellungshalle und einzelne kleinere Veranstaltungen beschloßen den Abend.

60. Geburtstag des Roten Kreuzes

Der Reichspräsident und die Reichsregierung haben zum 60. Geburtstag des Roten Kreuzes und damit des Roten Kreuzes dem Deutschen Roten Kreuz Glückwunschtelegramme übersandt.

Ausdrücklich gedachte in einem Schreiben der Reichskanzlei der Tätigkeit des Roten Kreuzes u. a. mit den folgenden Worten: „Nüchtern auf die Tätigkeit des Deutschen Roten Kreuzes gedachte ich in höchster Anerkennung insbesondere des letzten schicksalsharteren Jahres, in dem das Rote Kreuz draußen und drinnen in unermüdlicher, unerschütterlicher und unerschöpflicher Liebesarbeit unermüdet viel Geduld, viel Geduld und Trost gesendet hat.“

Auch der Reichsaussenminister Dr. Stresemann, der Minister für die besetzten Gebiete Dr. Hüſe, der persönliche Vizepräsident des Deutschen Reichstages haben dem Deutschen Roten Kreuz Glückwunschtelegramme geschickt.

Den 60. Geburtstag des Deutschen Roten Kreuzes feiert im Reich eine allgemeine Sammlung ein. In Berlin wird die Sammlung vom 14.—21. September stattfinden.

70. Geburtstag, Geh. Medizinalrat Dr. Gustav Heud, der bekannte auch über Mannheims Grenzen hinaus sich allgemeiner Anerkennung erfreuende Chirurg, langjähriger Leiter der chirurgischen Abteilung des hiesigen Krankenhauses und derzeitiger Chefarzt des Heinrich-Bang-Krankenhaus, begeht am heutigen Tage seinen siebenzigsten Geburtstag.

Die Reichseinnahmen im Juli. Nach einer amtlichen Mitteilung betragen die Einnahmen des Reiches aus Steuern, Zöllen und Abgaben im Juli im Ganzen 583,1 Mill. Goldmark. Davon entfallen auf Einkommen- und Körperschaftsteuern 498,6 auf Zölle und Verbrauchssteuern 115,9 Millionen Mark.

Die Gesundheit der deutschen Großstädte, hat sich in der Woche vom 27. Juli bis 2. August gegen die besonders günstige Vorwoche wieder etwas verschlechtert. Die Sterblichkeit stieg auf 1000 Einwohner und aufs Jahr berechnet, im Durchschnitt von 8,6 auf 9,1.

Gegen die Preisausschreiben. Die Abgabefrist und Geldknappheit haben in der letzten Zeit viele Firmen dazu geführt, den Versuch zu machen, ihren Absatz durch Preisausschreiben der monatlichste Art zu heben.

Veranstaltungen. Neues Theater — Rosenkranz Mannheim. Als vierte und letzte Sondervorstellung geht heute Abend die reizende Operette „Die Frühlingsernte“ von Viktor Coriſſin.

Veranstaltungen

Wochen-Spielplan

- Montag, 25. August. — Rosenkranz Mannheim. Operette in drei Akten von Viktor Coriſſin.
Dienstag, 26. August. — Die Dollarprinzessin. Operette in drei Akten von Leo Fall.
Mittwoch, 27. August. — Die Schatzinsel. Operette in drei Akten von Leo Fall.
Donnerstag, 28. August. — Die Schatzinsel. Operette in drei Akten von Leo Fall.
Freitag, 29. August. — Die Schatzinsel. Operette in drei Akten von Leo Fall.
Samstag, 30. August. — Die Schatzinsel. Operette in drei Akten von Leo Fall.
Sonntag, 31. August. — Die Schatzinsel. Operette in drei Akten von Leo Fall.

Neues Theater — Rosenkranz Mannheim. Als vierte und letzte Sondervorstellung geht heute Abend die reizende Operette „Die Frühlingsernte“ von Viktor Coriſſin.

Die Wiener Philharmoniker in Mannheim. Das am 29. d. Mis. im Abendkonzert des Mannheimer Rosenkranz stattfindende Konzert der Wiener Philharmoniker schließt, wie erwartet, sich zu dem Erfolge ab, den man allgemein erhoffte.

Die Wiener Philharmoniker in Mannheim. Das am 29. d. Mis. im Abendkonzert des Mannheimer Rosenkranz stattfindende Konzert der Wiener Philharmoniker schließt, wie erwartet, sich zu dem Erfolge ab, den man allgemein erhoffte.

Kommunale Chronik

Aus dem Heidelberger Stadtrat

Das Hochbauamt wird beauftragt, zur Errichtung eines Denkmals für die im Kriege gefallenen Angehörigen der Stadt Verhältnisse auszuarbeiten. — Der Stadtrat beschließt, daß für Wählerische Mitbestimmung bei der Errichtung Sanitätskolonne zum Zeichen des Dankes und der Anerkennung eine Auszeichnung gestiftet werden soll.

Kleine Mitteilungen

Die städtische Sportasse Florstheim hat im Juli 310 333 Mark Einnahmen und 165 738 Mark Ausgaben zu verzeichnen, somit ein Ueberschuss von 144 597 Mark. In Cortwig (Pfalz) wurden 5 Gemeinderäte vom Gemeinderat ausgeschlossen, weil sie sich gegen die Gemeinderatsbeschlüsse verweigerten.

Aus dem Lande

Sturmocherungen am Bodensee

Konstanz, 24. Aug. Wie groß die Verwüstungen sind, die der Sturm am 22. Juli im Bodenseegebiet angerichtet hat, zeigt die jetzt vorliegende Zusammenstellung für die Gemeinde Niederhausen bei Lindau. Klein in dieser Gemeinde wurden in jener Unglücksstunde 440 Obstbäume gebrochen und entwurzelt.

Heidelberg, 24. Aug. Der Verkehr bei der Schiffsbefrachtung am Freitag war gegenüber früheren Befrachtungen weniger stark. Es wurden nach Mannheim drei Ertragsschiffe geführt.

St. Peter (H. Freiburg), 22. Aug. Gestern nachmittags stieg bei einem heftigen Gewitter, das über unsere Gegend niederging, der Blitz in das Aemeren des Neubauers Wilhelm Ruf ein.

Aus der Pfalz

Wiesbaden, 23. Aug. Ein alter Kirchweihbrauch lebte bei der diesjährigen Kirchweih hier wieder auf: ein Schußfackelrennen durch die Drißstraßen, woran sich die männliche Jugend des Ortes stark beteiligte.

Landstuhl, 23. Aug. In der Nacht zum 17. ds. wurde in der Feldabteilung „Bodenmädchen“ ein Spielraum mit einem Gehweg von 4—5 Metern vollständig abgeerntet.

Zweibrücken, 23. Aug. Die Kontrollstelle für Vieh- und Pferdeausfuhr nach dem Saargebiet hat am 21. August ihre Tätigkeit in Zweibrücken aufgenommen.

Idstein, 23. Aug. Die evangelische Kirchliche Jugend hat sich in einer Versammlung familiär bereit erklärt, die Bauschne für das evangelische Pfarrhaus, dessen Grundsteinlegung für den 31. August in Aussicht genommen ist, unentgeltlich zum Einbruch zur Verfügung zu stellen.

Nachbargebiete

Saarbrücken, 24. Aug. In Differden land man das schneidende Schwert einer Witwe an der Türschwelle erhängt vor. Der Junge soll vor der Tat einen Streit in der Hand gehabt und gedroht haben: „Jetzt sehe ich nicht aufhören.“

Saarbrücken, 24. August. Das Bankhaus Gebrüder Halb U. O. Saarbrücken, ist durch die Vermögensverluste eines Produzenten in Schwierigkeiten geraten.

Saarbrücken, 24. August. Das Bankhaus Gebrüder Halb U. O. Saarbrücken, ist durch die Vermögensverluste eines Produzenten in Schwierigkeiten geraten.

Gerichtszeitung

— 2. Eine Gerichtsverhandlung im Freien. Aus Neunkirchen (Saar) wird uns unterm 21. August gemeldet: Vor etwa 2 Monaten wurde auf dem oberen Markt die Gürtelarbeiterfrau Bang von dem Chauffeur Jakob Schneider aus Wiedelländchen überfahren und so schwer verletzt, daß sie kurz danach starb.

— 3. Ein Diebstahl. Eine Dienstmagd in Burgau wurde im Dezember überfallen, wie sie sich in die Rüstungskammer ihrer früheren Dienstherrin einschlich, die Hände unter der Schürze verbergen. Eine andere in der Kammer anwesende Person, die wegen des herrschenden Dunkelstoffs von der Dienstmagd nicht gesehen wurde, beobachtete, wie diese einen Geldbeutel in das Hinterlager warf.

Neues aus aller Welt

— Großfeuer in Danzig-Langfuhr. Durch ein Großfeuer auf dem Gelände der früheren Tramlosterne in dem Vorort Langfuhr wurde die in den dortigen Schuppen errichtete Danziger Strahlhülle zerstört. Trotz sofortiger Eingriffen der Feuerwehr brannte das umfangreiche Gebäude, dessen leicht brennbarer Inhalt dem Feuer reiche Nahrung gab, vollständig ab.

— Zwei Personen durch Gas getötet. Die Gasföhre Feuerweh wurde am Mittwoch nachmittags nach der Sedanstraße 20 alarmiert. Dort hatte sich intensiver Gasgeruch bemerkbar gemacht.

— Ein geheimnisvoller Mord im Eisenbahncoupe. Aus Paris wird gemeldet: Ein geheimnisvoller Verbrechen hat seit mehreren Tagen die Behörden und die Öffentlichkeit in Aufregung. In einem Coupe erster Klasse im Zug Paris—Versailles wurde der Versicherungsbeamte Armand Duffoy tot aufgefunden.

— Mord polnische Soldaten beim Hindooer ertrunken. Am letzten Tage der in Polen abgehaltenen polnischen Wanderversammlung starben 11 Soldaten des 87. Infanterieregiments verunglückt, die Warthe zu durchschwimmen. Aus bisher unauflöslicher Ursache sind dabei acht Soldaten, die besten Schwimmer des Regiments, ertrunken. Es ist eine Untersuchung einleitet worden.

Messen und Ausstellungen

Kunsta, Allgemeine Nahrungs- und Genussmittel-Ausstellung in Köln

Die diesjährige allgemeine Nahrungs- und Genussmittelausstellung (Kunsta) ist die erste, die wieder unter einigermassen normalen wirtschaftlichen Verhältnissen zustande gekommen ist. Sie ist aber auch die erste im befestigten rheinischen Gebiet, ein Beweis der engen Zusammengehörigkeit der rheinischen zur allgemeinen deutschen Wirtschaft.

Vom ästhetischen Rahmen der Ausstellung sind Ausstellung und Besucher vollkommen zufriedengestellt. Ob diese Zufriedenheit auch überall in geschäftlicher Beziehung zu verzeichnen ist, muß vorläufig dahingestellt bleiben.

VOX Sprechapparate Schallplatten in größter Auswahl orloichterte Zahlungsweise — Vorführung kostenlos VOX-Haus Egon Winter C 1,1 518 Tel. 5120

Sport und Spiel im Mannheimer General-Anzeiger

Houben schlägt Carr und Porritt

Deutsche Leichtathletikerfolge — Mannheimer Turngesellschaft neuer deutscher Rekord in 4 mal 400 Meter — Pelzer-Stettin neuer deutscher Rekord in 1000 Meter — Lepke-Berlin neuer deutscher Rekord in 200 Meter Hürdenlauf

Uebersicht:

Houben schlägt Carr und Porritt in 10,8.
Mannheimer Turngesellschaft stellt in 4 mal 400 Meter mit Apfel, Hebel, Neumann und Wellenreuther mit 3:25,4 einen neuen deutschen Rekord auf.
Pelzer-Stettin, neuer deutscher Rekord in 1000 Mtr. mit 2:30,3.
200 Meter Hürdenlauf, neuer deutscher Rekord durch Lepke-Berlin in 27,8.
In Budapest erzielt Rodemacher-Magdeburg in 200 Meter und 200 Yards Brustschwimmen mit 2:51 u. 2:35,6 neue Weltrekorde auf.
Berges-Darmstadt schwimmt die 800 Meter Freistil in neuer deutscher Rekordzeit von 11:21.

Das internationale Sportfest des S. C. Charlottenburg im Berliner Stadion

Houben schlägt Carr und Porritt. — 10 000 Zuschauer. — Die Mannheimer Turngesellschaft mit Apfel, Hebel, Neumann und Wellenreuther stellt in der 4 mal 400 Meter einen neuen deutschen Rekord auf. — Pelzer stellt ebenfalls einen neuen deutschen Rekord auf. — Riet und Kennedy-Amerika geschlagen.
Obwohl das Wetter am Sonntag regnerisch war und es auch in den ersten Nachmittagsstunden nicht besser zu werden drohte, wurde schon früh der Zutritt zum deutschen Stadion im Grunewald in Berlin ein, in dem sich heute entscheiden sollte, wer der schnellste Läufer der Welt ist. Etwa 10 000 Menschen, darunter die Spitzen der Behörden, der zurzeit in Berlin weilende Präsident von Mexiko, C. L. G. wählten den Kampf bei. Die Bahn im Stadion war eigens zu dieser großen Veranstaltung, die der Sp. A. Charlottenburg ins Werk gesetzt hatte, einland gepflastert worden. Deshalb sind auch die erzielten Rekorde erklärlich.

Die Kämpfe begannen mit einer Schwedenstaffel für Junoren. Die Hamburger Verein für Selbstübungen gewann. Der Mannheimer Carr, der übrigens vor Beginn der Kämpfe noch eine Nachforschung gestellt haben soll, wurde schon im Vorlauf durch verschiedene Fechtstars distanziert. Um seine Teilnahme an dem Kampf Houben-Carr doch noch zu ermöglichen, wurde ein Einzelwettbewerb eingelegt, das die Überlegenheit des deutschen Kurzläufers und Weltrekordmannes Houben-Kreisid glänzend erweist. Houben hatte seinen Vorlauf gegen Scholz, Siemens-Berlin in 11 Sekunden, Porritt seinen in 10,7 gewonnen. Im Endkampf schloß Houben vom Start an vor und vergrößerte die Entfernung bis zur Mitte der Strecke noch etwas. Carr verfuhr in den letzten 25 Metern mit aller Gewalt aufzurücken, aber er blieb glatt mit zwei Metern zurück. Der Neuseeländer blieb weitere 2 1/2 Meter zurück. Weber schloß nach Porritt nahmen am 200 Meterlauf teil, der von dem Mannheimer Carr in der guten Zeit von 21,8 gewonnen wurde. R. Kappert-Boorbrücken wurde in 22,2 guter Zweiter vor Krüger-Charlottenburg. Am Stadionsprung erreichte Behutinger-Charlottenburg 2,80 Meter.
Die erste neue deutsche Bekleidung kaufte die Mannheimer Turngesellschaft (Apfel, Hebel, Neumann und Wellenreuther) in 4 mal 400 Meter. Der alte Rekord wurde von vier Berlinern auf 3:25,4 verbessert. Zweiter wurde der deutsche Sp. A. Berlin mit 50 Meter Abstand. Ein arbeitsreiches Rennen lief nach der Stettiner Pelzer, der die 1000 Meter in der neuen Rekordzeit 2:30,3 vor dem Berliner Schoemann gewann. Die deutsche Bekleidung endlich kaufte Lepke Siemens-Berlin im 200 Meter Hürdenlauf in 27,8. Der Neuseeländer

Die sonntägigen Fußballspiele

Die Aufstiegskämpfe zur Bezirksliga im Rheinbezirk

In den zwei gestrigen Treffen konnten die beiden einheimischen Vereine Sieger bleiben. B. f. R. Rodrau machte den schweren Sieg nach Kaiserslautern zum bisher unbefragten Ja. antretend. Wie wir erwartet haben, blieb der Rodrauermeister Sieger. B. f. R. Rodrau ein Tor vor. Nach 10 Minuten glück Kaiserslautern durch einen Mittelfürer Clepper aus und kurz vor Halbzeit erzielte B. f. R. Rodrau den Siegestreffer. In dem zweiten Spiel B. f. R. wurde auch nach dem Wechsel nichts gesehen. Nach Germania 1904 Ludwigshafen konnte die ersten Punkte erobern. Auch dieser Kampf — auch 2:1 war aber Rodrauer, erst 10 Minuten vor Schluß war Sp. V. Darmstadt siegreich. B. f. R. Rodrau hat sich nun wohl sicher schon die Bezirksliga erkämpft. Im den zweiten Tag wird noch ein interessanter Kampf zwischen Darmstadt und Kaiserslautern entbrennen. Wenn sich der Kampfgeist der Ludwigshafener bessert, werden auch noch die Germanen noch misßprechen.

Die Tabelle lautet jetzt:

Beizene	Spielt	Gew.	Unent.	Verl.	Punkte	Tore:
B. f. R. Rodrau	4	3	—	1	6	10:7
Sp. V. Darmstadt	3	2	—	1	4	6:2
Sp. V. Ludwigshafen	5	2	—	3	4	10:12
M. Ludwigshafen	4	1	—	3	2	5:9

Sportklub Germania 1904 Ludwigshafen — Sportverein 1908 Darmstadt 2:1 (1:1) Eden 3:5

Die Anhänger des Vorberufstagsmeisters waren über das schnelle Spiel des vorigen Sonntags so enttäuscht, daß sie ihrer Unzufriedenheit die Gefühlskraft verlagerten. Eine auffällige Ausnahme bildete die Leistung der Ludwigshafener gebelert; vor der Sieg auch schließlich Wädelsche, so wurde doch gefestigt. Dem Schiedsrichter, Herrn Eichsheim (Mainz), stellen sich die beiden Kreisrichter wie folgt:

- Enig
- Mantel, Müller
- Göh. Rechner, Grünwald
- Wardo, Cavalla, Bauer, Wülfel, Förster.
- Frit, Tolose, Beder, Rümmerfeld, Edinger
- Fischer, Börenz, Jakob
- Baumann, Stephan
- Ellenbr.

Schon in der 10. Minute ging Darmstadt in Führung. Dieses Spiel zu halten des 04-Torhüters, er erlachte die Platte des Tor nicht reich genug, wobei der hinausende Tolose den Ball ins Tor bringen konnte. Aber nicht lange konnten die Hessen behaupten. 3 Minuten später ging ein Eckball Försters fort und ließ ins Darmstädter Tor. Die Ludwigshafener gewannen nun

Porritt, der wegen dieses Rennens am 200 Meterlauf nicht teil genommen hatte, wurde nicht platziert. Im Lauf über eine deutsche Meile steute der deutsche Meister Großmann vor dem Amerikaner Riet, dem ersten in Deutschland stehenden amerikanischen Vangfreidenläufer. Riet konnte Großmann nie gefährlich werden. Franklen Oibelloe, der bis 4000 Meter geführt hatte, gab dann das Rennen wegen Seitenstechens auf.

Was in allem war die Veranstaltung des Sportklubs Charlottenburg ein schöner Erfolg für die Veranstalter und besonders für den gesamten deutschen Sport. Von den Ausländern konnte nur Carr einen ersten Platz belegen, sowohl Porritt-Neuseeländer, wie Riet und Kennedy-Amerika, nach Peterra-Tscheche, kamen über die Plätze hinaus. Der deutsche Meister und Weltrekordmann Houben-Kreisid aber hat seinen Namen für alle Zeiten in die Geschichte des Sports eingetragen. Er ist unbestritten der schnellste Läufer der Welt.

Ergebnisse:

- 100 Meter: 1. Houben-Kreisid, 10,8, 2. Carr-Australien, 2 Meter zurück, 3. Porritt Neuseeländer, weitere 2 1/2 Meter zurück. Stadionsprung: 1. Behninger-Charlottenburg, 3,80 Meter.
- 4 mal 400 Meter: 1. Mannheimer Turngesellschaft, 3:25,4 (neuer deutscher Rekord).
- Stadionsprung: 1. Storzinski-Berlin, 1,78.
- Distanzwerfen: 1. Hänchen-Berlin, 39,61.
- 1000 Meter: 1. Pelzer-Stettin in 2:30,3 (neuer deutscher Rekord), 2. Schoemann-Berlin, 10 Meter zurück, 3. Osterhoff-Hamburg.
- Speerwerfen: 1. Groth-Leres-Berlin, 51,58.
- 200 Meter: 1. Carr-Australien, 21,8, 2. v. Kappert-Boorbrücken, 22,2.
- 4 mal 100 Meter: 1. Preußen-Kreisid, 43,8, 2. Sportklub Charlottenburg.
- 1. deutsche Meile: 1. Großmann-Bietou, 24,58,8, 2. Riet-Amerika.
- 200 Meter Hürdenlauf: 1. Lepke, Siemens-Berlin, 27,8 (neuer deutscher Rekord).

Internationale leichtathletische Kämpfe in Duisburg

Bei den internationalen Kämpfen der Duisburger Preußen erlangte die Staffel des Phönix Karlsruhe schöne Erfolge. Sie konnte in der 4 mal 400 Meter-Staffel die bekannte holländische Staffel Wang in der guten Zeit von 3:32,8 schlagen. Die Holländer folgten 25 Meter zurück. Dritter wurde John Magdeburg. Auch die olympische Staffel wurde von Phönix Karlsruhe in 3:46,8 gewonnen. Dagegen mußte sich Phönix in der 4 mal 100 Meter-Staffel von Essen 08 in der Zeit von 44,3 schlagen lassen.

* Erfolge der Jugend der Mannheimer Turngesellschaft. Bei dem Jugendportfest in Mainz, an dem Vereine aus Frankfurt, Darmstadt und Wiesbaden teilnahmen, konnte die Jugend der Mannheimer Turngesellschaft allein 8 erste Preise erringen. Nachfolgend einzelne Ergebnisse: Jugend Jahrgang 08/09: 100 Meter: 2. Ruff 11,7. Angelstochen: 1. Jähle 10,39. Weisprung: 1. Ruff 5,26. Jugend 06/07: 100 Meter: 1. Kirchheimer 11,5, 200 Meter: 1. Kirchheimer 24,2. — 400 Meter: 1. Schen 54,2. 4 mal 100 Meter-Staffel: 1. Mannheimer T.-G. (Berger, Müller, Schen, Kirchheimer) 9:14. 3 mal 1000 Meter: 1. R. L.-G. (Berger, Weisbrod, Schen) 27,7. — Hochsprung: 2. Diehl 1,50. — Distanzwerfen: 3. Weisbrod. — Speerwerfen: 3. Diehl 41,11 und 3-Kampf: 1. Weisbrod.
* 25 Kilometergehen in Osnabrück. In dem am Sonntag in Osnabrück veranstalteten Wettkampfe über 25 Kilometer siegte bei schlechtem Regen und regnerischen Wetter der Charlottenburger Hänel vor Müller-Berlin in 2:57.

Selbstvertrauen und drängen kurze Zeit fort. Sie erzielten aber durch Bauer einen weiteren Treffer, der aber — leider — abfiel war. Die Pflüger hatten aber immerhin reichlich Besch im Schießen, sie konnten sich aber in der Offensive nicht behaupten, bis zum Wechsel war Darmstadt meist im Angriffe, ohne jedoch etwas zu erreichen. Mit 1:1 wurden die Seiten gewechselt.

Nach die ersten 5 Minuten der zweiten Halbzeit gehörten den Darmstädtern. Doch bald verlegten sie sich auf die Verteidigung und waren bestrebt, das Resultat zu halten. Der Rechtsausen verstärkte die Läuferreihe und von nun an war das Spiel direkt unermesslos. Es war ein vergebliches Anstrengen der Darmstädter, die gegnerischen Verteidigungen zu überwinden. Doch überraschend nahm das Spiel eine Wendung, als die Pflüger 10 Minuten vor Schluß das Führungstor schossen. Wülfel war der Schütze des von Grünwald eingeleiteten Erfolges. Nun fehlte ein schöner Endkampf die Zuschauer. Zunächst wurden die Einheimischen des Resultat zu erhöhen, aber Fortuna war ihnen dabei nicht hold. Besonders Wülfel hatte kein Glück beim Schießen. Die letzten Minuten gehörten aber dem Endspurt Darmstadts und es war vor allem das Verdienst Wülfels, wenn die Hessen ohne Punkte die Heimreise antreten mußten.

Wie schon gesagt, kämpften die Germanen diesmal besser, doch es ist immer noch nicht der alte Geist, der die Mannschaft zur Kreiswettbewerb fähig. Ueberzeugende Arbeit leistete Mantel in der Verteidigung. Rechner war besser wie vorigen Sonntag. Das Stürmerpiel liefte zu sehr auf Wülfel und Cavalla. Der Meister des Obenwaldkreises konnte nicht überzeugen. Der Sturm konnte sich trotz des energiegelassen Spiels von Tolose und Müllermeier nicht durchsetzen. Bewundernswert war die sichere Verteidigung, auch der Torwart spielte sehr gute Momente.

Die Halleistung konnte nicht befriedigen, trotz fehlentscheidungen bei Wülfels beunruhigten die Zuschauer.

M. A. C. 08 — V. f. L. u. R. Teudenheim 5:3

Bei schönem Fußballwetter trafen sich auf dem Lindenhofplatz oblag Geaner aus der Kreis- und Bezirksliga, wofür die Lindenbölzer den „Kondemner“ eine empfindliche Schlappe beibrachten. 08 trat dem Geaner mit stark verlinkter Mannschaft entgegen, während Teudenheim keine alten Kämpfer am Platze hatte. Die starken Bülben, die in die 08 11 infolge Abwona einiaer keiner besten Spieler gerieten wurden, scheinen auf auseinander zu sein, denn die jungen Erfahreute beherrschten sich durchaus gut. Auf der Geaneseite war eine Bemühens der Mannschaft unerkennbar, an Geaneseite und Kampfspiel waren die Lindenbölzer ihrem Geaner weit überlegen.

Wichtig nach Anspiel sieht man die Rollen in Front. In wunderbarer Kombination rollen die Angriffe an des Geaners Tor und bereits nach 10 Minuten kann Dolland durch Wülfelmann den ersten Erfolg buchen, eine Glanzleistung wie in früherer Zeit. Teudenheim rafft sich auf, Beninger reißt seinen Sturm nach vorn, in folgendem Plan geht es Spades Hellmann und nach einigen Minuten sind der Ausgleich.

08 hat sich sehr prächtig zusammengesunden, besonders der linke Richard Dolland, Teufel, Banazert, zeigen mehrere Kabinettstöße feinen Fußball, deren Erfolge nicht ausbleiben. 10 Minuten vor Schlußwechsel kann Dolland auf Vorlose Teufels zum zweiten Mal erfolgreich sein. Nach Wiederanstreit versucht Teudenheim mit Wülfel

eine Wendung zu seinen Gunsten. Der einzige Mann, der dem 08-Tor jedoch gefährlich werden kann, ist Beninger, der infolge zu geringer Unterhaltung seiner Rebenleute allein auf weiter Flur steht. Wirklich gefährliche Situationen werden von dem aus disponierten Abwehrspieler abgewendet vereitelt. Im weiteren Verlauf kann Dolland noch zweimal, Freund einmal für 08 erfolgreich sein, während Beninger nach schönem Zusammentreffen zwei Treffer anbringen kann, das letzte eine Bruchleistung. Das Spiel läuft merkwürdig ab, beiderseits wechseln fraktive Pattenstöße und der Schlußpfiff sieht 08 als verdienten Sieger.

08 konnte mit seiner jungen Mannschaft reiflos gefallen. Am Sturm die besten Klammann, Dolland, Teufel und der jugendliche Freund. In der Verteidigung übertraute anfangs Abwehrspieler, der sich auf diesem Vollen abkündet einseitig hat. Wülfel von bewährter Auverlässigkeit.

Teudenheim hatte in Beninger, Bülben und Ueberlein keine besten, letzterer übertraute. Trom findet sich auf dem Vollen des R. Stumes nicht unrecht, als Käufer würde er weit erfolgreicher. Schiedsrichter Kempf (W. f. R.), der sich für den nicht Erklärten zur Verfügung stellte, war seiner Aufgabe in allen Dingen gemäßen. M. St.

F.D. 1909 Weinheim — F.D. Frankenthal 2:0

Vor gutem Besuch trafen sich obige Gegner auf dem Platz des Weinheimer F. V. Durch den gleich nach Beginn niedergebenden Regen war der Platz nicht in bester Verfassung, der Boden war sehr naß und verhinderte eine glatte Kombination. Das Spiel selbst hielt nicht das, was man sich dem ihm verprochen hatte. Frankenthal hinterließ den denkbar schlechtesten Eindruck in Bezug auf sportmännisches Benehmen, besonders gegen den Schiedsrichter. Ganz besonders der Spielführer der Frankenthaler Mannschaft tat sich hierin hervor. Der Schiedsrichter sah sich dann auch kurz vor Schluß gezwungen, den Mann vom Platz zu verweisen. Von diesem Augenblick an wurde das Spiel schöner und vor allem ruhiger.

Kurz nach Beginn des Spieles konnte Weinheim durch gut getretene Eckball vom Mittelfürer schon verzoandelt in Führung gehen. Frankenthal wurde nun etwas überlegen, aber zum Ausgleich gelangen sie nicht, der Sturm löbdierte zuviel und verbot ganz das Schießen. Kurz vor Halbzeit kann der Halblinke von Weinheim im Alleingang ein zweites Tor für seinen Verein vorlegen.

Nach Wiederbeginn ist das Spiel ziemlich ausgeglichen, doch hatte Weinheim mehrere gute Lorgelegenheiten, diese wurden jedoch von dem guten Torwächter der Frankenthaler immer vereitelt. Dieser Mann machte glänzend ab und ihm hat Fr. zu verdanken, daß sie nicht noch eine höhere Niederlage erlitten haben.

Weinheim hatte heute seine härteste Waffe im Torwart und Mittelfürer, alle anderen Spieler hat man schon besser gesehen.

Frankenthal spielte guten Fußball und jeder Mann zeigte gutes Können. Durch behändige Reklamationen wegen der Schiedsrichterentscheidungen vergab sich die Mannschaft die Sympathie der Zuschauer.

Weinheim III — Privatmannschaft Waldhof 5:4

Das Spiel war fast ausgeglichen, nur spielte Weinheim bessere Lorgelegenheiten heraus. Das Ergebnis entspricht ungefähr dem Spielverlauf. Bei Weinheim war die Verteidigung sehr gut, im Sturm spielte Halbbrüder ganz annehmbar.

Karlsruher Fußballspiele

1. F.-C. Pforzheim — Karlsruher F.-V. 3:2 (1:2). Eden 6:1

Es sind ja alte Klänge, die bei den Begegnungen dieser beiden Vereine anfangen, und wenn auch K. F.-V. aus dem Bereich der Oberliga und somit für die eigentlichen Berührungen mit dem 1. F.-C. Pforzheim ausgegliedert, konnte man bei einigermaßen ernsthafter und den Abschlus der Vorbereitungszeit entsprechenden Aufstellungen beider Gegner ein interessantes Spiel erwarten. Den nach Tausenden zählenden Zuschauern präsentierten beide Vereine die 3. J. möglichen Mannschaften und boten im ganzen ein lebhaft temperiertes, festes Spiel.

Pforzheim gegen böigen Seitenwind stehend, sehr sofort Druck auf vermag aber infolge zu häufigen Zauberns sowie auch unter dem Einfluß der ausgezeichneten Deckungsarbeit des K. F.-V. keinen Schuß anbringen. Karlsruhe legt einige frisch gemachte, aber zu sehr auf den Torwart gerichtete Schüsse, die gut abwehrt werden. Dann aber löst der heimische Mittelfürer einen vom rechten Flügel richtig gestellten Ball mit tadellosem Kopfstoß ins Netz. Nach ausgezeichnetem wiederholter Abwehr des K. F.-V.-Torwarts erhöht der vorerwähnte Stürmer von Karlsruhe abermals auf Platte von rechts auf 0:2. Nach kurz vor der Pause veranbelt der Pforzheimer Mittelfürer einen zu Recht gegebenen 11-Meter scharf zu 1:2. Mit diesem Stand geht es in die Pause.

Unter zweifelloser Auswirkung des überraschend gekommenen Erfolgs steht Pforzheim nach dem Wechsel voll ins Spiel und unter merkbarer Förderung der rechten K. F.-V. Deckung erzielt Pforzheim durch Halblinke mit Kopfstoß den Ausgleich, dem derselbe Spieler beim augenblicklichen Verlegen des sonst guten K.-Torwächters den Führungstreffer für seine Mannschaft anreicht. Durch Nachverweis eines sonst hervorragenden Pforzheimers kommt K. F.-V. stark ins Drängen, aber Pforzheim Torwart wehrt einzelne gute Schüsse sicher. Gegen Schluß spielen die Goldschüller wieder einige zugespitzte Situationen heraus, ohne aber das Ergebnis weiter zum eigenen Vorteil verschleppen zu können.

K. F.-V. ließ durch den neu hinzugekommenen Mittelfürer eine Verstärkung erkennen, während bei Pforzheim der Angriff offenbar noch besser gestellt werden kann.

Nicht zuletzt der Einwirkung des unreifen Teils des Publikums drohte in der zweiten Hälfte eine unfaulere Note in das Spiel einzuziehen. Leitung durch Schiedsrichter Hagemann-Durlach gut.

F.-C. Mühlburg — Pfalz Ludwigshafen 1:1 (1:0). Eden 2:2

Mühlburg kann bereits kurz nach Beginn auf Strafstoß durch scharfen Proschschuß des Rechtsausen in Führung gehen, Platz ist durch Auseinander des verletzten Torwarts demontiert, kann jedoch bei verteiltem Spiel die Sache bis zur Pause bei dem Stande 1:0 halten.

Nach dem Wechsel liegt Ludwigshafen zuerst mehr im Angriff, dann fällt das Spiel sehr ausenander. Eine tadellose Platte des Linksausen wird vom Halbrechten von Ludwigshafen zum Ausgleich verwandelt. Spieldauer 2mal 30 Minuten

Frankonia Karlsruhe — V. f. R. Pforzheim 1:1 (1:1). August Müllle.

Fußball in Nürnberg-Fürth

1. F. C. Nürnberg — Sparta-Drög 3:2 (2:0).

Vor ungefähr 12 000 Zuschauern wurde das mit großer Spannung erwartete Zusammentreffen zwischen dem 1. F. C. Nürnberg und Sparta-Drög ausgetragen, das der Klub nach hartem und erbittertem Kampf knapp mit 3:2 für sich entscheiden konnte. Das Spiel stand sportlich auf sehr hoher Stufe, es wurden beiderseits ausgezeichnete Leistungen geboten. Sparta war im Feldspiel etwas überlegen, dagegen zeigte sich der 1. F. C. Nürnberg, der mit Klegel und Trög angetrieben war, als der energiegeladener und vor dem Tor schußfähigere Teil. Als Schiedsrichter fungierte Herr Seiler-Chemnitz, der besonders in der ersten Halbzeit einen schweren Stand hatte.

Das Spiel begann sofort mit einer Entfaltung, da es dem 1. F. C. Nürnberg bereits nach 35 Sekunden gelang, den ersten Erfolg zu erzielen. Hocherfolg schloß aus 20 Meter unheimlich scharf in die rechte untere Ecke. Nach ziemlich gleichmäßig vertriehten Kampf erhöhte dann derselbe Spieler nach einer guten Vorlage von Wülfel

In der 21. Minute das Ergebnis auf 2:0. Bei diesem Stande blies es bis zur Halbzeit.
Nach Wiederbeginn ging Spuria-Brag stark zum Angriff über und vermochte dank blendenenden Stürmerfelds den Ausgleich erzielen. Das erste Tor für Spuria fiel auf ein Mißverständnis der Ründerberger Verteidigung. Das zweite Tor war das Ergebnis eines weit vorgedrungenen Angriffes. In der letzten Viertelstunde verlor die 1. F. C. Nürnberg, mit aller Macht den Sieg an sich zu drängen, und wirklich gelang es Träg in der letzten Minute einen unheimlichen scharfen Schuß loszulassen, der den Sieg sicherstellte. Das Ergebnis wurde von den Zuschauern mit ungeheurer Beifall aufgenommen.

Wacker-München - V. f. R. Jülich 1:0

Durch diesen Sieg sicherte sich Wacker-München den Verbleib in der Bezirksliga. Das Entscheidungsspiel fand in Stuttgart statt.

Bayern-Nürnberg - Sp. Vg. Erlangen 1:0

Bayern-Nürnberg konnte sich durch diesen Sieg den Verbleib in der Kreisliga sichern.

Sp. Vg. Jülich - J. V. Jülich 2:2 (2:0)

In einem Freundschaftsspiel siegte Sp. Vg. Jülich gegen J. V. Jülich mit 2:0 nach schönem, interessantem Spiel.

Weitere Ergebnisse

Süddeutschland

Um den Aufstieg zur Bezirksliga.

1904 Ludwigsbafen - Spv. 1898 Darmstadt 2:1 (1:1), 2:2

Zu. Kaiserlautern - S. f. S. Redarau 1:2 (1:2)

Privatspiele.

- 07 Mannheim - Pädag. Mannheim 2:2
Union Ludwigsbafen - 1904 Ludwigsbafen 1:1
1908 Mannheim - S. f. S. n. R. Ludwigsbafen 2:0
S. f. S. Saarbrücken - Sulzbach 2:0
S. f. S. - Gomburg 4:1
1. F. C. Nürnberg - V. f. R. Nürnberg 4:0
1908 München - W. T. B. München 4:2
S. f. S. n. R. Frankfurt - Pädag. Ludwigsbafen 1:1
Offenbacher Kickers - Victoria Frankfurt 4:0
Victoria Ludwigsbafen - Sp. f. S. Frankfurt 6:1
S. f. S. Frankfurt - 1. F. C. Mühlheim 5:0
Vikt. Danau 04 - Germania Frankfurt 0:0
1. F. C. Nürnberg - Spuria Prag 2:2
Raidelber. N. B. - S. f. S. Pforzheim 2:2
S. f. S. Frankfurt - Fortuna Mühlheim 4:2
Entscheidungsspiele um den Aufstieg zur Bezirksliga.
Wacker München - V. f. R. Jülich 1:0
Union Niederrad - Mülla 1:1

Westdeutschland

Meisterschaftsspiele. (Abgegan.)

- Möner B. C. - S. C. N. Gladbach 1:0
Nemania Köln - Rheider Sp. B. 1:1
Germania Köln - V. f. R. rh. Köln 1:1
Victoria Köln - Eintracht M. Gladbach 3:1
Mühlheimer S. W. - Dürener Sp. B. 2:2
Nemania Köln - Möner B. C. 0:1
Chenbreitstein - Borussia M. Gladbach 1:0
Zuru Bonn - Dürener Sp. B. 0:0
V. f. R. Köln - Bonner Sp. B. 1:1
Augsd. Bären - Möner B. C. 1:1
M. Gladbach S. W. - Möner Sp. B. 0:2
Gesellschaftsspiele.
Städtepiele Bochum - Dortmund 2:2
Schwarz-Weiß Elfen - S. f. B. Overath 6:1
Freuden Elfen - Elfen S. B. 0:1
Sp. B. Buer-Erde - Zuru Mühlheim 7:4
S. C. Gelsenkirchen 07 - V. f. R. Mühlheim 1:1
Spiel und Sport Oberfeld - S. f. R. Mannheim (Samstag) 2:2
S. f. B. Mühlheim - S. f. R. Mannheim 1:0
S. f. B. Mühlheim - Weidericher Sp. B. 1:1
V. f. R. 09 Düsseldorf - Eintracht 0:1

Mitteldeutschland

Meisterschaftsspiele.

- Karlsruher Kickers - S. f. B. Leipzig 1:2
Marxstr. Kickers - Sp. Sa. Leipzig 4:2
Fortuna Leipzig - Victoria Leipzig 0:0
Z. u. B. Leipzig - Eintracht Leipzig 2:0
Wacker Leipzig - VfL Leipzig ausd.
Privatspiele.
Städtepiele Magdeburg - Cölln 2:0
Norddeutschland
Meisterschaftsspiele.
Kreis Ost - Osnabr.
Victoria Osnabr. - St. Georg 1813 4:1
A. C. Osnabrück - Osnabrück S. B. 1:0
Vikt. S. Osnabrück - S. C. Elmstedt 0:1
Citizen - Henschel 0:0
St. Pauli S. B. - Ostfalia Elmstedt 5:0
Südkreis.
Eintracht 07 - Arminia Hannover 2:0
Hannover 96 - Germania Wolfenbüttel ausd.
V. f. B. Weina - Eintracht Hannover 2:4
Wacker - Niedersachsen Hannover 1:0
S. f. B. Braunschweig - Werder Hannover 2:1
Lehrle 06 - S. C. Hannover ausd.
Sport Hannover - VfL Braunschweig 1:0
Kreis Schleswig - Holstein.
Osnabrück-Berlin Kiel - Heide 2:2
Clemens Reumüller - Norddeiner B. B. 1:0
Brandenburg.
Union Teutonia Kiel - Nordgau Henschel ausd.

Internationale Rennen in Baden-Baden

2. Tag. - Bades Barde mit O. Schmidt gewinnt das August-Basthart-Erinnerungs-Rennen

Der zweite Badener Rennstag war trotz ungünstigen Wetters und stichartigen Regens ganz hervorragend besucht. Die Menge präferierte sich auf den Tribünen und auf dem Seitensplatz wie in den besten Friedenstagen. Die große Eleganz konnte man natürlich wegen des schlechten Wetters nicht beobachten. Besonders auffällig war der große Zutritt von Automobilen, die in unüberschaubarer Reihen von Baden-Baden nach Iffezheim hinausführten. Der Tag stand im Zeichen des August-Basthart-Erinnerungs-Rennens, das im Gegensatz zu dem Kürtenbergrennen am Freitag zu einem großen Triumph der deutschen Jagt wurde. Das interessante Feld umfaßte u. a. Barde, Fundin, Habicht und Pelibe, von denen jeder keine Verdienste hat. Der Italiener Scorfellino, den man nach dem Sieg seines Stallgeheubten am Freitag im Kürtenbergrennen zum hohen Favoriten gemacht hatte, kam nicht zur Geltung. Der Schwabe Madocks hielt das Rennen sehr stark auf durch seine Widerstandskraft, er blieb beim Ablauf endgültig am Start stehen. Die Reihensfolge war zuerst Habicht, Barde, Fundin, dann der Italiener und Pelibe. Pelibe konnte das Tempo nicht halten und fiel bald völlig ab. Gegenüber verdrängte Scorfellino keinen Platz, während Habicht ebenfalls zurückfiel. Im Bogen führte dann Barde vor Scorfellino und Fundin. Fundin konnte jedoch bald nachgeben. Der Italiener mußte mit Pelibe und Sporen geritten werden, um das Tempo halten zu können. Schon jetzt war es offenbar, daß er gegen Barde und Fundin nichts zu bestreiten hatte. Barde ritt dann den Sieg als bestes Pferd unter ungleichem Jubel fast angehalten vor Fundin nach Hause. Der Beifall galt auch besonders dem hier so rasch beliebt gewordenen Reiter O. Schmidt, der für den Akt auf Barde von seinem Stall freigeben worden war. Im Alten Badener Jagdrennen hielten die Reiter Erlaubnis erhalten, in der Uniform ihres alten Friedensregiments zu reiten. Sie wurden beim Aufgange von den Tribünen härmlich begrüßt. Das große Rennen führte über Wiesen, Straßen und Bäche

weit hinaus, so daß auf dem Rennplatz von dem Rennen nicht viel zu sehen war. Artilleriefire war denn auch schon am Rückblick geschickert, so es seinen Reiter abwarf. Die anderen drei kamen geschloßen auf den Platz, so dann Bivola das Rennen sicher gemann.

Ergebnisse:

- 1. Preis vom Rhein. 5000 M. 1800 Meter. 1. Ehrenfriedrich Fausche le Vie (Hutter); 2. Saal Hasmas Sternschuppe; 3. v. Weinbergs Mathe. Ferner liefen: Simons Delight, Nitomar. Richterpruch: Hals-3-2; Zeit: 2:11. Tot: Sieg 28:10; Pl.: 14, 13:10.
2. Schwarzwald-Rennen. 5000 M. 1000 Meter. 1. Russenoms Prolog (Grabisch); 2. v. Weinbergs Optimat; 3. H. Herzh Blumfeld. Ferner lief: Sade. Richterpruch: 1-2 1/2-Kopf; Zeit: 1:03. Tot: Sieg 50:10; Pl.: 15, 12:10.
3. Ulrich von Dershen-Ausgleich. Ehrenpreis und 5000 M. 1800 Meter. 1. St. Babies Araucaria (Halaffsch); 2. Hanleis Bafali; 3. St. Gerwis' Kadebelle; 4. Stall Slavias Der Mohr. Ferner liefen: Müppig Weinberg, Goffiojeja, Imperialis, Latkraft, Wackerhart. Richterpruch: Hals-3-2; Zeit: 2:09.2. Tot: Sieg 120:10; Pl.: 26, 19, 18:10.
4. August-Basthart-Erinnerungsrennen. 4000 M. 2400 Meter. 1. D. Bades Barde (O. Schmidt); 2. Gest. Starpels Fundin (H. Blume); 3. Tefios Sarsell von (Regoll); 4. Skarets Habicht (Zengsch); 5. Armins Pelibe (Torle). Ferner lief: Madocks (Sokolow) am Start stehen geblieben. Richterpruch: 8-3-3; Zeit: 2:59.4. Tot: Sieg 38:10; Pl.: 17, 34:10.
5. Oberstein-Ausgleich. 5000 M. 1400 Meter. 1. Meggers Mime (Eiffel); 2. Schmalbads Rosenfeld; 3. Russenoms Sapienta; 4. Starpels Humboldt. Ferner liefen: Karlheinz Kokenbome, Fivora, Bones, Hammar, Sorella, Perlenfischer. Richterpruch: 1 1/2-Hals; Zeit: 1:38. Tot: Sieg 29:10; Pl.: 00, 47, 70:10.
6. Altes Badener Jagdrennen. Ehrenpreis und 12000 M. Herrensrennen. 5000 Meter. 1. Jagershorfs Bivola (St. Staubinger); 2. Perles Warotte (Major von Köhner); 3. v. Sefoms Wetterfische (H. v. Schorshausen). Ferner lief: Artilleriefire. Richterpruch: 6-12; Zeit: 11:41. Tot: Sieg 39:10; Pl.: 23, 16:10.

Grünwald

- 1. Preis der Javelstein: 2700 M. 1200 Meter. 1. Gest. Weiß Vafur (Zarras); 2. Per Datz; 3. Eifel. 15:10; 10, 11:10. Ferner: Glasberger.
2. Preis von Sabelberg: 4100 M. 1200 Meter. 1. S. H. v. Oppenheims Saturn (Rastberger); 2. Großbrüder; 3. Orbis. 18:10; 12, 13:10. Ferner: Konale, Fliegender Fisch.
3. Pfaffeninsel-Rennen: 6800 M. 2200 Meter. 1. Mobilheits Dardanos (Duganin) und Sander Dalsberg (R. Dreihag); 2. Tuan lang. 15, 64:10; 18, 47:10. Ferner: Sternklar, Planus (ausgebrochen).
4. Grünwald-Rennen: 8100 M. 1800 Meter. 1. S. H. v. Oppenheims Marquis (Rastberger); 2. Hohe Fortie; 3. Orbis. 8:10; 17, 14, 26:10. Ferner: Champfleure, Tara Hill, Cardinal 2, Fichtel, Patrisier, Bendte, Idomeneus.
5. Preis von Gellau: 8400 M. 1400 Meter. 1. Hauptgell, Mitefelds Goldraßein (Zimmermann); 2. Rosfva; 3. Waffe. 28:10; 12, 13, 12:10. Ferner: Palamon, Japs, Raguna, Felsenrofe.
6. Preis von Schlanstein: 8400 M. 1000 Meter. 1. Kühn Elegar (Ludwig); 2. Manilla; 3. Lausitzer. 28:10; 72, 21, 18:10. Ferner: Oriola, Lana, Ogema, Deutscher Widder, Doris Bruder, Balle, Vanier, Meteor.
7. Preis von Marziale: 2700 M. 1000 Meter. 1. S. H. v. Oppenheims Kriegsgewinnler (Rastberger); 2. Kjar; 3. Schipshom. 30:10; 16, 30, 17:10. Ferner: Entel, Lea, Samadon, Komoral, Solo, Parodofia, Rumpig, Merovinger 2, Diefel R., Eisenfranz, Gebalind.

Mannheimer Herbst-Regatta

Die Regatta, die am Sonntag vom Mannheimer Regatta-Verein veranstaltet wurde, verlief, alles in allem genommen, wie sie nicht verlaufen sollte. Aus Gründen, die mit Sport nichts zu tun haben, wurde dieses Mal die Strecke des unteren Neckar gewählt, jedoch der Propagandazweck der Veranstaltung nicht in dem Maße erreicht wurde, wie wenn man den oberen Neckar gewählt hätte. Die Abwicklung zog sich ungebührlich in die Länge, jedoch die Abwicklung der 7 Rennen nicht weniger als drei volle Stunden in Anspruch nahm. Auf die Wiedergabe der Vorkommnisse müssen wir verzichten, da über diese nichts zu erzählen war. Durch die mehr als unvollständigen Programme der Regatta für das breite Publikum, für die doch die Veranstaltung gedacht war, viel an Interesse. Mit Ausnahme des Regatta-Vereins-Wäfers wurden die einzelnen Rennen überlegen gewonnen. Dieser verlief sehr spannend: Vom Start bis ins Ziel kämpften Mannheimer Rv. "Amicitia" und Ludwigsbafener Rv. hartnäckig miteinander und nur die größere Kraft und Rennerfahrung der Mannheimer gaben den Ausschlag. "Amicitia" rettete überhaupt die Ehre von Mannheim, da die übrigen hiesigen Vereine sich mit Fäßen begnügen mußten. Der Regatta-Vokal fiel durch den Sieg von Wald. Wöder nach Karlsruhe. Seine beiden Gegner hatten gegen ihn nie etwas zu bestellen.

Nachfolgend die einzelnen Ergebnisse der Hauptrennen:

- 1. Neckar-Vokal (Wandpreis): 2000 Meter. 1. Karlsruhe Rv. (Wald, Wöder). 2. Ludwigsbafener Rv. (Eitel, Walter). R. G. Rheinau (B. Fischer) aussetzen. Ueberlegen mit 5 Längen gewonnen.
2. Senior-Dierer. 1500 Mtr. 1. Mannheimer Rv. "Amicitia" (Otto Gualer, Gust. Renner, Manfr. Wiffina, Friedrich Gropf; St. W. Brummer); 2. Mannheimer R. G.; 3. Ludwigsbafener Rv.; 4. R. G. Worms. Mit einer Länge über gewonnen.
3. Anfänger-Dierer. 1500 Meter. 1. R. G. Oberbach (Namen der Huberer nicht bekannt); 2. R. G. Worms; 3. Mannheimer R. B. "Amicitia"; 4. Mannheimer R. G. Mit nahezu 2 Längen gewonnen.
4. Jungmann-Einer. 1500 Meter. 1. R. G. Worms (Namen nicht bekannt); 2. Ludwigsbafener Rv. (Karl Schäffer); 3. R. G. Speyer (Karl Breinogel). Mit reichlich 2 Längen gewonnen.
5. Junior-Dierer. 1500 Meter. 1. Ludwigsbafener Rv. (Sol. Rüdiger, Herb. Wümler, Franz Riehl, Hans Umbach; St. Urth. Sommer); 2. Mannheimer R. G.; 3. Mannheimer Rv. "Amicitia". Mit 3 Längen gewonnen.
6. Wäfer (Rennbock). 1500 Meter. 1. Mannheimer Rv. "Amicitia" (Hugo Schöck, Rud. Hauer, Paul Schalom, Gust. Renner, Otto Gualer, Bruno Renoler, Manfr. Wiffina, Friedrich Gropf; St. W. Brummer); 2. R. G. Worms. Mit einer reichlichen Länge über gewonnen.
7. Regatta-Vereins-Wäfer. 2000 Meter. 1. Mannheimer Rv. "Amicitia" (Karl Speer, Karl Baner, Heinz Keller, Dr. Ost. Barber, Erv. Hoffmüller, W. Weidert, Volk. Weiß, Ludw. Guldmann; St. Hans Göl); 2. Ludwigsbafener Rv.; 3. Mannheimer R. G.; 4. Mannheimer R. G. Nach härtestem Kampf über die ganze Strecke knapp mit einer Viertel Länge gewonnen. Mannheimer R. G. eine weitere Länge, R. G. weit zurück. E. O... mer.

Frankfurter Herbstregatta

Au der am 7. September in Frankfurt a. M. stattfindenden Herbstregatta des Frankfurter Regattaverins haben 10 Vereine, 81 Boote mit 429 Ruderern gemeldet. Die Startverlosung crab folgender:
1. Jugend-Gigantier: 1. Offenbacher R. B., 2. Fildelheimer R. B., 3. Kaffovia Oßf., 4. Offenbacher R. G. Undine, 5. Rüstdeimer R. B., 6. Frankfurter R. B.
2. Schüler-Dierer: 1. Frankfurter R. B. (Schiffenbäcker Oberrealschule), 2. Frankfurter R. G. Germania (Schiffenbäcker Oberrealschule), 3. Frankfurter R. G. Germania (Vesling Gymnasium), 4. R. K. Griesheim.
3. Jugend-Gigantier: 1. Frankfurter R. B., 2. Offenbacher R. G. Undine, 3. R. K. Kaffovia Oßf., 4. Frankfurter R. G. Oßerrad, 5. R. G. Worms, 6. R. K. Mühlheim, 7. R. K. Griesheim.
4. Jugend-Gigantier: 1. R. K. Griesheim, 2. R. K. Kaffovia Oßf., 3. R. K. Rastfeld.

5. Jugend-Gigantier: 1. R. K. Mühlheim, 2. R. K. Teutonia Frankfurt, 3. Frankfurter R. G. Oßerrad, 4. Frankfurter R. B.
6. Jugend-Gigantier: 1. R. G. Worms, 2. Frankfurter R. G. Germania, 3. Frankfurter R. B., 4. Offenbacher R. B., 5. Conauer R. G., 6. Offenbacher R. G. Undine.
7. Kitzler-Dierer: 1. Frankfurter R. G. Germania, 2. Frankfurter R. B.
8. Student-Dierer: 1. Offenbacher R. G. Undine (Wagner), 2. Frankfurter R. G. Germania, 3. Offenbacher R. G. Undine (Oefmann).
9. Rainpokal-Einer: 1. Frankfurter Germania (Högel), 2. Frankfurter Germania (Oppenheimer), 3. Frankfurter R. B. (Schulz), 4. Conauer Balia (Trumppelcher).
10. Jungmann-Dierer: 1. Fildelheimer R. B., 2. Frankfurter Germania, 3. Frankfurter R. B., 4. Offenbacher Undine, 5. Frankfurter R. G. Oßerrad, 6. R. K. Mühlheim, 7. R. K. Worms, 8. R. B. Fildenheim (Schiffenb.), 9. R. K. Griesheim (Vesling), 10. R. B. Fildenheim (Schiffenb.), 11. R. K. Griesheim (Vesling), 12. Frankfurter R. B. Rastfeld Oßf.
11. Jungmann-Einer: 1. Offenbacher Undine (Wölz), 2. Frankfurter Germania (Weg), 3. R. G. Worms (Marthson), 4. Frankfurter R. G. Oßerrad (Rühig).
12. Zweiter Derby-Dierer: 1. R. G. Fildenheim, 2. Frankfurter R. B., 3. R. B. Fildenheim, 4. R. G. Worms, 5. R. K. Mühlheim.
13. Erker Derby-Dierer: 1. R. K. Mühlheim, 2. Offenbacher R. B.
14. R. R. Sport-Dierer: 1. Offenbacher Undine, 2. Wainart R. G., 3. Frankfurter Germania, 4. Offenbacher Undine (Wagner).
15. Derby-Einer: 1. Frankfurter Germania (Weil), 2. R. B. Fildenheim (Weder), 3. Offenbacher Undine (Wölz), 4. Wainart R. B. (de Weick).
16. Kitzler-Dierer: 1. Frankfurter R. B., 2. Frankfurter R. B., 3. Frankfurter Germania, 4. Wainart R. G., 5. R. K. Griesheim, 6. R. G. Worms.
17. Jungmann-Dierer: 1. R. K. Fildenheim, 2. Frankfurter R. B., 3. Frankfurter Germania, 4. Wainart R. G., 5. R. K. Griesheim, 6. R. G. Worms.
18. Derby-Dierer: 1. R. K. Mühlheim, 2. Offenbacher R. B., 3. Frankfurter R. G. Oßerrad.
Vorkommen finden Samstag, 6. September ab nachmittags 3 Uhr statt. Die Regatta beginnt am Sonntag vormittags 8 Uhr mit der Entscheidungssrennen.
*) Germania hatet in diesen beiden Rennen nicht mit dem Kitzler-Dierer, sondern mit aus Senjren und Junioren zusammengeleitet Mannschaft.

Internationale Schwimmwettkämpfe in Budapest

Kademaer stellt in 200 Meter und 200 Yards Brust neue Weltrekorde auf. Berges-Darmstadt stellt im 800 Meter-Freistilswimmen ebenfalls einen neuen deutschen Rekord auf. Die Wettkämpfe zeigten Ergebnisse ältester Güte. Das von dem R.M.F.C. vorzüglich organisierte Meeting brachte den Deutschen große Erfolge. Vor allen Dingen die Kademaerer Schwimmern schnitten hervorragend ab. Es gelang u. a. Kademaer zwei neue Weltrekorde aufzustellen und zwar im 200 Meter-Brustschwimmen mit 2:51 u. 200 Yards-Brustschwimmen mit 2:35. Die Kademaerer hielten gewannen ebenfalls die große 500 Sprinter-Stapel. Berges-Darmstadt stellte mit 11:21 über 100 Meter-Freistilswimmen einen neuen deutschen Rekord auf. Höhepunkt der Veranstaltung war der Start des Schwimmschwimmers Weismüller, der über 50 Meter Dohlem-Breust in der besten Zeit von 25 Sekunden schlug. Auch über 400 Meter legte Weismüller in der Weltrekordzeit von 4:57. Der Kademaerer Mann konnte im 100 Meter-Rüdenschwimmen knapp den zweiten Platz belegen, eine gute Leistung bei der überragenden Konkurrenz.

Vom Listboy zum Schwimmwunder

Von den meisten amerikanischen Sportlern, die zur Teilnahme an den olympischen Spielen nach Europa kamen und zum Teil heute noch ihr Können unter Beweis stellen, hat man nicht das Geringste von dem amerikanischen Schwimmer J. W. Johnson gehört. Johnson ist ein kleiner, schlanker Mann, der in der Schwimmwelt als "Listboy" bekannt ist. Er ist der jüngste Schwimmer der Welt und hat im Alter von nur 13 Jahren bereits mehrere Weltrekorde aufgestellt. Seine Erfolge sind umso bemerkenswerter, da er nur ein Amateur ist und keine professionelle Ausbildung erhalten hat. Johnsons Schwimmsport begann im Alter von 10 Jahren, als er in der Schwimmhalle seines Vaters in Chicago zum ersten Mal ins Wasser trat. Er zeigte von Anfang an eine außergewöhnliche Begabung für den Schwimmsport und wurde bald zum Favoriten seiner Trainer. Seine Erfolge in den letzten Jahren haben ihn zu einem weltweiten Star gemacht und er ist heute einer der beliebtesten Schwimmer der Welt.

Die Laufbahn Johnsons ist recht interessant. Schon im kleinen Alter hat er eine hestige Streik erlitten, auch bei ihm kann man vermuten, daß sich neben Sünde darum freilich, die Vaterstadt dieses berühmten Sohnes zu sein. Der Streit ist mühsam, so verständlich schließlich die Verläufe sind, einen Teil des Ruhmes mit zuzuschreiben, weil die Geburtsstätte seines Vaters oder Großvaters, Ober- oder Niederösterreich stand. Johnson ist ebenfalls Amerikaner, wie jene Schwimmerin mit dem allerdings echt deutschen Namen, die nach dem Olympiespiele freubestehend ihrem Vater folgt, sie sei so stolz, daß sie Amerikaner sei. Johnny kommt aus dem kleinen Verhältnissen, ist 1904 in Chicago geboren und war bis zu seinem 15. Lebensjahre ein schmächtiges, rachitisches Krüppelchen, wurde "haut und Knochen" bestand. Zu schwerer Arbeit ungeeignet wurde er Listboy in einem Warenhaus. Sein einziges Vergnügen war, in seiner Freizeit häufig im Wasser herumzuplatschen, das tat er denn so ausgiebig, daß er bald der gewöhnliche König gleichgültiger Gassenkinder wurde.

Eines guten Tages kam der kanadische Trainer des Illinois-Wettkampfs Club Chicago, Bachrach, der in 14jähriger Tätigkeit die Weltzahl der amerikanischen Reiterkämpfer an seinen Klub bringen, den Bach und der keine Listboy hat ihm unmerkteren um sein schwächliches nisches Urteil über seinen Stil. Der fand ihn natürlich abweislich aber er war doch erlaubt über die Gewandtheit und Geschwindigkeit der Schritte, der seine mitschwimmenden Gelährten trotz des heftigen, heftigen Stiles weit hinter sich ließ. Bachrach schenkte ihm hervorragende Mitglieder des S. M. G. für den kleinen Mann, der zu interessieren, die ihm die Mittel zu seiner weiteren Ausbildung zur Verfügung stellten. Bachrach, seinerseits der Kunde der Trainer, war mit arabischer überlicher Sorakal um seinen Schützling bemüht. Unter seiner Pflege lernte Johnny bald Musfeln an und sich zu seiner beträchtlichen Höhe empor. Dann erst begann die eizentliche Trainierarbeit des Meistlers, die Johnny in aller Eile behilft seiner schloßen Erfolge, die seinen Namen in aller Welt berühmt gemacht haben, mit außerordentlicher Verehrung an seinem Lehrmeister hängt, heute noch keinen Knorndunen Kritik Punkte seufzt und keinem schmächtlichen Kiste folot, ohne den er niemals um Schwimmerwunder geworden wäre. Johnny ist natürlich eine Naturbegabung. Auch die ausgebildete Erziehung seines Lehrers, die wohlüberlegte Methode seiner technischen Entfaltung, die sorgfältige Pflege und die ausgefeilte schließliche Trainingsarbeit hatten aus dem schwächlichen Krüppel den bisher besten Schwimmer aller Zeiten machen können. Der Weltrekord und besonders schwimmtechnischer Leistungen über die Welt durch Johnny Weismüller wieder einmal in das Wasser um gerückt. Ohne diese wäre die Begabung von Johnny nicht ein gutes Duzend Bestleistungen ärmer und Jänner wahrscheinlich noch Listboy. H. B. L.

Ringen.

Die deutsche Vereinsmeisterschaft im Ringen

Der Kölner Klub für Kraftsport schlägt Apollo München im Entscheidungskampf um die deutsche Meisterschaft im Ringen...

Derein für Körperpflege von 1886 Mannheim

Neben 40jähriger Kämpfe hat sich an die Spitze des Vereins für Körperpflege v. 1886 Mannheim...

dunkelblauem Dutt. Und ein Mann stand auf der Gruppe, den sich ein gewöhnlicher Geist anderns denken würde...

Die beiden Motor-Flugzeuge sind Ostböhmer und Aero-Domburg...

Autoport

Deutsche Dauerprüfungsfahrt 1924

Nach den großen Erfolgen der deutschen Benzifahrer bei der Schweizer Alpenfahrt in letzter Erinnerung...

Schach

Drei- und Vierspringerspiele

Partie Nr. 82

Weiß: Ed. Lasker. Schwarz: F. Englund. 1. e2-e4; e7-e5. 2. Sg1-f3; Sd8-c6. 3. Sb1-c3; Sg8-f6. 4. Lf1-b5; Sc6-d4. 5. Sf3-e5; Dd8-e7 (das einfachste)...

Partie Nr. 83

Weiß: Capablanca. Schwarz: Ch. Jaffé. 1. e2-e4; e7-e5. 2. Sg1-f3; Sd8-c6. 3. Sb1-c3; Sg8-f6. 4. Lf1-b5; Lf8-b4. 5. 0-0-0. 6. Lb5xc6; d7xc6. 7. d2-d3; Tf8-e8 (in Betracht kam auch Dd6 oder Dc7)...

Partie Nr. 84

Weiß: Capablanca. Schwarz: J. Tenenwurzel. 1. e2-e4; e7-e5. 2. Sg1-f3; Sd8-c6. 3. Sb1-c3; Sg8-f6. 4. Lf1-b5; Lf8-b4. 5. 0-0-0. 6. Lb5xc6; d7xc6. 7. d2-d3; Tf8-e8. 8. h2-h3; h7-h6. 9. Sc3-e2 (in Betracht kam auch Sd3)...

Partie Nr. 85

Weiß: Spielmann. Schwarz: Schachklub Agram. 1. e2-e4; e7-e5. 2. Sg1-f3; Sd8-c6. 3. Sb1-c3; Sg8-f6. 4. Lf1-b5; Lf8-b4. 5. 0-0-0. 6. d2-d3; d7-d6. 7. Lc1-g5; Sc6-e7. 8. Sf3-h4; c7-c6. 9. Lb5-c4; d6-d5. 10. Lc4-b3; Lc8-g4. 11. f2-f3; Lg4-e6. 12. Lg5xf6; g7xf6. 13. f3-f4; Lb4xc3. 14. b2xc3; e5xf4. 15. e4xd5; Se7xd5. 16. Lb3xd5; Dd8xd5. 17. Tf1x4; Dd5-c5+ (diese Kombination, die auf Eroberung eines Bauern gerichtet ist, richtet die schwarze Partie zugrunde)...

Partie Nr. 86

Weiß: Niemzowitsch. Schwarz: Rubinstein. 1. e2-e4; e7-e5. 2. Sg1-f3; Sd8-c6. 3. Sb1-c3; Sg8-f6. 4. d2-d4; e5xd4. 5. Sf3xd4; Lf8-b4. 6. Sd4xc6; b7xc6. 7. Lf1-d3; Tg0-0. 8. 0-0-0; d7-d5. 9. d4xe5; c6xd5. 10. Lc1-g5; c7-c6. 11. Sc3-e2; Tf8-e8. 12. Se2-d4 (besser als Sg3); Dd8-d6. 13. Lg5-h4; Sf6-e4. 14. c2-c3; Lb4-c5. 15. f2-f3; Dd6-h6 (!) (auf Sf6 wäre Lg3 mit Ausgleich für Weiß geschieden)...

Partie Nr. 87

(Läuferopfer)

Weiß: W. W. Young. Schwarz: Marshall. 1. e2-e4; e7-e5. 2. f2-f4; e5xf4. 3. Sg1-f3; g7-g5. 4. Lf1-c4; g5-g4. 5. Lc4xf7; Ke8xf7. 6. 0-0; g4xf3. 7. Dd1xf3; Dd8-f6 (besser d7-d6). 8. d2-d4; Df6xd4+. 9. Lc1-e3; Dd4-f6. 10. Sb1-c3; Sg8-e7. 11. Le3xf4; d7-d6. 12. Df3-h5+; Kf7-g7 (auch Ke6 hätte nicht geholfen. Es gab keine Rettung). 13. Lf4-h6+; aufgegeben.

Endspielstudien

Nr. 8

(Mannheimer Meisterturnier 1914.)

Weiß: Kg1, Dh5, Te6, B. b3, g2, h2. Schwarz: Ke4, Df4, Tg5, Sd3, Bb4.

Weiß: M. Vidmar. Schwarz: John. 1. Db5xb4+; Ke4-f5. 2. Te6-c5+; Kf5-g6. 3. Db4xf4; aufgegeben.

Nr. 4

Weiß: Kf2, Td2, Lc3, Ba4, b3, c2, f3, g4, h3. Schwarz: Kc8, Th4, Ld6, Ba6, b5, c6, c7, g6, h7.

Weiß: Reti. Schwarz: Spielmann. 1.; Th4xh3. 2. Td2xd6 (!); c7xd6. 3. Kf2-g2; Th3-h6. 4. Lc3-g7; Th6-h4. 5. Lg7-f6; Th4-h6. 6. Lg5 und gewinnt.

Nr. 5

(London 1922.)

Weiß: Kg1, Ta1, e1, Db6, Lf1, Ba5, f2, g2, h2. Schwarz: Kh8, Dg4, Tg8, g8, Lc6, Bc4, f5, g7, h7.

Weiß: Aljechin. Schwarz: Dr. Tartakower. 1. h2-h3 (ein Fehzug, der die Partie kostet); Dg4-f3 (droht Matt oder Damenverlust). Weiß mußte f2-f3 und Dh6-f2 ziehen.

Nr. 6

(Pistyan 1912.)

Weiß: Kg1, Te1, a8, Lf2, Sc3, B. a2, b3, c4, d5, f4, g3, h2.

Schwarz: Kg7, Df5, Lf6, f1, B. a7, b7, c5, d6, f7, g6, h3. Weiß: Rubinstein. Schwarz: Spielmann. 1.; Df5-d3 (!). 2. Te1xf1; Dd3-f3. Aufgegeben.

Nr. 7

(Newyork 1915.)

Weiß: Kh1, Ta1, Lb2, e6, B. a2, b4, c2, g3, h2. Schwarz: Kh8, Ta8, Sg6, Lf2, B. a7, b7, c6, g7, h7.

Weiß: Capablanca. Schwarz: Hodges. 1. Ta1-f1 (!); Ta8-f8. 2. Tf1-d1 (!) und gewinnt durch Td7.

Nr. 8

(Mannheimer Meisterturnier 1914.)

Weiß: Kh1, Dc2, Tf1, Tg3, Se1, B. a3, b5, c4, e4, f3, g4, h2.

Schwarz: Kh8, Dg6, Tf8, f6, Se6, B. a5, b6, c7, d6, e5, g7, h7. Weiß: P. Krüger. Schwarz: Dr. Tarrasch. 1. Dc2-g2 (!); Dg6xe4. 2. f3xe4; Tf6xf7+. 3. Dg2xf1; Tf8xf1+. 4. Tf1xg1+; Tg3-g1. 5. Tf1xg1; Kh1xg1. 6. Se6-c5 und gewinnt.

Nr. 9

(Mannheimer Hauptturnier 1914.)

Weiß: Kg1, Dh4, Tb1, g5, Sc3, Lg3, c2, B. a4, b2, e6, f2, h7.

Schwarz: Kh8, Dc5, Tc8, f8, Sd5, f6, Lg7, B. a5, b7, c4, e7. Weiß: Schelfhout. Schwarz: Hise. Weiß zog Tb1-d1, konnte aber, wie Franz Gutmayer nachweist, in 6 Zügen matt setzen, wenn er wie folgt gezogen wäre: 1. Sc3xd5; Sf6xd5. 2. Lg3-e5; Lg7xe5. 3. Tg5-g8+; Tf8xg8. 4. h7xg8d+; Kh8xg8. 5. Dh4-h7+; Kg8xf8. 6. Dh7-f7+.



Weiss setzt in 3 Zügen matt.

Nr. 22

Lösung: 1) Lc7-b6. 2) Td5xb6. 3) Sd5xb6. 4) Lb7xa6. 5) Td7-e7. 6) Lb7xc6. 7) Td7-c8.

Nr. 23

Lösung: 1) Ld6-c7. 2) Ld1-f3. 3) Lg2xf3. 4) beliebiger. 5) Sc1-d6. 6) oder ex. C3 od. f6.

Boxen

Bogkämpfe in Bochum

Im Schützenhofe zu Bochum kamen am Sonntagabend die ersten Meisterschafts- und Entscheidungskämpfe im Verband deutscher Bogenschützen zum Austrag.

Turnen

Die Erfolge des Tu. Bodenturnens auf dem Kreisfesten in Konstanz. Vereinsmeisterturnen: In der mittleren Altersklasse mit 29 Turnern...

Mit dem Segel zur Sonne

Die ersten Segler mit Segelsternen in die Höhe. Nachdem die Kreuzung und Wendigkeit und die auch bei einem Wendepunkt in der Geschichte des Segelwinds besteht...

Modebrief

(Nachdruck verboten.)

Vor die großen Entscheidungen für die Moden der neuen Jahreszeit gefallen sind, wendet man das Hauptaugenmerk den Kleinen Spielereien zu, an denen sich das Herz einer Frau so erfreuen kann. Da ist es die neue Form einer Spange, eines Steckens besonderer Verblüf, das auf kleinen Füßen stehende Fingerringe aus Holz, ein feinerer Armreif, oder sonst eine nette Kleinigkeit, die das ganze Entzücken einer Frau zu erregen vermag. Ein Mann kann dies selten verstehen. Er hat dafür das nachlässige Lächeln, wie man es den Kindern gegenüber zeigt, und begreift es nur selten, daß der demüthigere Geist einer Frau eben der der feinsten Bewegung in Schwingung gerät und es ihr ermöglicht, schneller in Entzückung zu geraten als der ernste, aber auch schmerzlichere Mann. Die Mode trägt dieser Veranlagung Rechnung und liest sie viele Schmuckstücke, an denen sie mit ihrem Verstande herbeiführt.

Immer herrliche Stoffe getragen, auf die man sich richtig freuen kann. Es liegt ein Widerspruch darin, eine Schwäche zu verraten, die der Stille bedarf und darin wiederum eine Vermännlichung der Frauenmode leben zu wollen. Die Form der Handschuhe hat sich inzwischen auch geändert. Es sind richtige kleine Koffer, modern, die in den verschiedensten Größen vorliegen. Die weichen Fasern erziehen eigentlich gefälliger, aber es ist möglich, daß die feilere Kofferform praktischer ist. Es entbehrt oft nicht eines harmonischen Anstrichs, wenn die Formen zu groß gewählt werden, denn dann erscheint die beabsichtigte Handschuhe wie ein kleiner Reiterkoffer. Die frohe Hoffnung auf die Kleiderwelt scheint sich nicht vermehren zu wollen, so müssen wir sie eben noch ein Weilchen zurückstellen. Es gibt auch sonst auf dem Gebiet der Mode noch allerlei schwebende Fragen, die ihrer Entscheidung harren. Noch müssen wir nicht, wird für diesen Winter eine Mode der langen oder kürzeren Röcke entschieden, oder die Mode ist in ihrer Sprunghaftigkeit überredend und man kann nie die Garantie dafür übernehmen, was es keine Überredungen geben wird. Jedenfalls ist aber alles, was sich an Neuheiten darbietet, halbwegs geschritten, so daß der Fuß bis etwa zum Knöchel sichtbar bleibt. Nach oben zu wird eine Erhöhung oder Verlängerung der Linie, wenigstens für das Strohhutleid nicht nur angestrebt, sondern auch bereits gebracht. Die Krogen sind wieder hoch aufgeschlagen und besonders die so reichlich angebrachten Pelzverbrämungen sind so breit am Hals, daß zwischen dem tief stehenden Hut und dem hochgeschlagenen Krogen wenig Raum frei bleibt. Die Hüfte sind ein schweres Kapitel für sich. Die Hüfte werden sehr hoch getragen, aber sie sind alle für die Subtilität berechnete, und wer diese Haartracht nicht mitmacht ist ein bißchen abgelenkt, denn er ist nicht imstande, in einen dieser kleinen Köpfe hineinzukommen. Aber auch hierin wird mit der Zeit schon ein Wandel geschahen werden. Die Garnierungen sind zum Teil ganz einfach, zum Teil aber auch wieder ganz übertrieben. Diese Bemerkung verdienen sie durch die Art, wie die Federn angeordnet

sind. Es wird beabsichtigt, in etwas abgerundeter Art den richtigen Eindruck für die Damen einzuführen. Um ihn nun von einem Herrenhut doch etwas zu unterscheiden, garniert man diese Hüte mit ganz hochstehenden Federbüscheln, die in der Mitte der Hüte aufgesetzt, ganz verwegene in die Luft ragen. Es gibt ebenfalls geschlossene, zarte Gefächter, die ganz reizend in diesen Hüten ausleben und aus diesem Grunde ist auch noch nicht zu sagen, daß diese Hüte nicht halten wird. Nur zur Verallgemeinerung eignet sie sich schlecht. Für die ganz jungen Mädchen wird der einfache, nur mit einem Band oder einer Seidenschur geschmückte Hut das einzig Richtige bleiben. Die Formen zeigen bisher keine großen Veränderungen. Ist der Seidenhut das hauptsächlichste Material für die Hüte der Erwachsenen, so bleibt man für den Mädchenhut bei dem feinen Seidenhut, der auch gelegentlich einmal einen Regen ausfallen kann. Das sogenannte Wirkleid, das ein in feiner Maschinenstrickerei hergestelltes Wolleleid ist, wird von alt und jung getragen. Man kann darin die einfachen, wie die in der Formbestimmung merkwürdigsten Modelle bemerken. Auch hier tritt zum glatten bunten Rock neuerdings die sehr dünn gewirkte Bluse auf. Die Mamas können nicht oft genug darauf hingewiesen werden, für ihre kleinen Töchter die Kleider selbst zu arbeiten. An der Hand eines guten Schmitzes lassen sich die schönsten Kleider sehr leicht anfertigen. Ein weicher doppelter Krogen verleiht selbst dem ganz billigen Stoffkleiden immer ein hübsches Aussehen. Auch ein Hemdblädchen ist nicht schwierig zu machen. Hier bilden einige Blenden aus dunklerem Stoff um Rock und Kragen eine sehr wirkungsvolle Verzierung, die weder an Würde, noch an Kosten erhebliche Ansprüche stellt. Im Wollestoff mit kurzen Wärmeln nimmt sich dieses Koffer ganz besonders gut aus. Die fertigen Kleider für die ganz Kleinen werden nur mit einem Babenbogen und einem Gürtel versehen und wirken auch in ihrer Schmucklosigkeit allerliebst. Das Italienclochen mit dem langen Leibchen stellt schon an die Geschicklichkeit der Mutter höhere Ansprüche, und man tut gut, sich an einfacheren Vorlagen zu versuchen, wie sie sich in den langhailligen, blendendverletteten Kleiden bieten.

Neues Theater - Rosengarten Mannheim Heute Montag, den 25. August 1924 Anfang 8 Uhr. 4. Sondervorstellung zu Einheitspreisen v. 0,20 M. 1 - M. und 2 - M. umschl. Einlasskarte. „Die Frühlingssee“ Für diese Vorstellung Vorverkauf an der Theaterkasse in den bekannten Kassensenden.

Kurhaus Alexanderschanze Auf dem höchsten Punkt des Kniebis Bahnstation Freudstadt u. Oppenau Ab 25. August ermäßigte Pensionspreise Volle Pension inkl. Zimmer, Licht u. Wohnsteuer 5-5.50 Mk. Anerkannt gute Küche. S140

Kohlen-Grosshandlung 1 u 4 zum baldigen Eintritt Lehrling mit guter Schulbildung. Angebote unt. I. M. 174 an die Geschäftsstelle d. H. 6078

Miet-Gesuche Wohnungs-Tausch! Geboten: Schöne 5-Zimmer-Wohnung mit Mädchenzimmer, Bad und reichlichem Zubehör in bester Lage d. D. Stadt. Gefragt: 4 bis 5-Zimmer-Wohnung mit Bad und entsprechendem Zubehör, möglich in den Planken-Quadranten. Angebote erbeten unter M. A. 188 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 6122

Rheindampferfahrt m. dem Dampfer Stolzenfels von Mannheim bis Coblenz Rückfahrt mit Sonderzug. - 2 Musikkapellen - Volle Bewirtung. - Garantierte Sitzplätze für Jedermann. - Alles weitere siehe Plakat. - Preis einschl. Sonderzug, Pabivium Mk. 12.50. - Karten u. Vorbestellung auf Mittagessen bei: in Mannheim: Heckel O. & H. 10, Tel. 1-03, Musikhaus P. 7, 14a, Tel. 7479, Baumhaus Tasterall, Schwabingerstraße 16, Tel. 3110, Buchhandlung Schenk, Mittelstr. 17, Tel. 3294, Zigarrenhaus Völkel, Tel. 10127.

Tapeten Deutsche Wertarbeit von der billigst. Gebrauchstapete bis zur feinst. Luxusausführung von Derblin G. m. b. H. (Mitglied des Deutschen Wertbundes) C 1, 2 gegenüber Kaufhaus C 1, 2

Perfekte Köchin nur mit besten Zeugnissen für kleinen Haushalt (Zweitmädchen vorhanden), bei hoch Lohn per sofort gesucht. Berufstellen ab Donnerstag Prinz Wilhelmstraße 19, 4. Stock. 6154

möbl. Zimmer in besser. Lage, Nähe Bahnhof - Bad, gute Verhältnisse. 6178

Näherschule In meinen seit Jahren beliebten Tag- und Abendkursen können sich einige Damen ihre häusliche Arbeit bis zur höchsten Meisterschaft erlernen lassen. Unterrichtsgegenstände: Wäsche, Kleider, unterwiesener praktische u. leichtliche Anleitung selbst anfertigen. Anna Dreßler, geprüfte Webmeisterin, Lorenzstr. 5. *6164

Von der Reise zurück: Dr. Blatimann, Zahnarzt Schale Friedrichsplatz 14 Tel. 3006. Mod. individuelle Lehrweise. Kursbeginn 1., 2., 4. und 5. September. Prospekt kostenlos. 53637

solid. Fräulein zum Bedienen, Kücherei in der Geschäftsstelle. 6172

Laden in besten Lage der Altstadt, 60 Quadratmeter, 600000. 6173

Plüsch- und Linoleum Teppiche Chaiselongues mit und ohne Decken empfiehlt Teppich- und Linoleum-Haus *6741 E 3, 9 BRUHLIK E 3, 9

Schorpp Oberhemden mit doppelter Brust, 1 steifen und 1 weichen Kragen. Perkal Mk. 7.95, Mk. 6.20, Mk. 5.25. Zefir Mk. 9.75, Mk. 7.35, Mk. 6.85.

Stellen-Gesuche Gebild. jung. Mädchen sucht Stelle als Haushälterin. in nur gutem Hause, schlicht um schlicht. Ang. u. H. V. 65 an die Geschäftsstelle d. H. *6170

Vermietungen Große helle Lager- u. Büro-Räume per 1. September zu vermieten. Grabell. Kirchenstr. 5. Hinterh. 2 Tr. *6137

HEINRICH ANTWEILER MANNHEIM 86 25

Der schlechteste Herd wird wie neu hergerichtet. Brennen u. Backen garantiert. 812 Herdchlosserei Krebs, J 7, II, Offensetzerlei 8219 Hauschlosserei u. Installation - Autogasschweißerei

Verkäufe Maschinensabrik 1000 qm Arbeitsfläche, 10000 qm Grundfläche neuzeitlich für Spezialmaschinen, in Expansionsartefakt eingerichtet, mit gut laufenden Maschinen reichlich versehen. 53674

Büro (2 Räume nebst Registraturraum) am Ring (Nähe Straßenbahndepot) einschließlich sämtlich, noch fast neuem Büromöbel u. Schreibmaschine sowie Telefonanschluss an Interessenten abzugeben. Rechtsanwalt Dr. Marck, D 4, 6. 6172

Gesichts-Ausschlag Fiebel, Nitelzer, Flechten verschwinden meist sehr schnell, wenn man den Schwamm von Jucker's Patent-Medizin-Seife abends abwäscht u. mit Jucker's Creme nachtrichet. Gewöhnliche Wirkung, von Kranken bestätigt. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerie- u. Friseurgeschäften.

Offene Stellen Berliner Weichenbau-Firma sucht bei Klein- und Straßenbahnen eingeführten Vertreter Angebots unter B. N. M. 6572 an die Hauschlosserei & Bogler, Berlin N.W. 6. Ca 181

Möbel nur erstklassig, Arbeit, formidabile Modelle, in schwerer Ausführung, zu ganz billigen Preisen. *6740

Unterricht Englisch - Spanisch für Ausländer, auch in kürzester Zeit erlernt. Unterricht unt. J. B. 68 an die Geschäftsstelle. 6173

Plakat- und Lackschrift - arbeiten werden dauernd angenommen. Billige Berechnung. Aufträge an Kaufm. F. L. 2 an die Geschäftsstelle d. H. *6051

Vertreter gesucht für den Platz Mannheim und Umgebung, von einer ersten rheinischen Rostfabrik, die für die Fabrikation von Roststäben-, Ketten- u. Wanderrostgliedern hervorragend eingerichtet ist u. als erste u. leistungsfähigste Firma hierin gilt. Es sind Herren, die ausgezeichnete Beziehungen zur Industrie haben, wollen sich unter K. U. 1804 an die Geschäftsstelle des Blattes melden unter Angabe von Referenzen.

Schlafzimmer Herrenzimmer Speisezimmer Küchen-Einrichtungen Beschäftigung lohnend, gutes Lohngebot, Wohnungsverhältnisse. Hismarckplatz 17.

Geldverkehr 300 Mark gegen gute Sicherheit u. Zinsen ausbezahlen. Angebot unt. O. N. 99 an die Geschäftsstelle. 6173

Wäsche-Fabrik

Für Süddeutsches Speditionsgeschäft wird ein im Rhein- und Rheinhafenverkehr bewandertes tüchtiger Spediteur für Büro und Reise gesucht. Bei guten Leistungen neben Gehalt Gewinnanteil. Anschrift: Anger, u. S. N. 1949 an Rudolf Wöls, Stuttgart. Um 80

Haus in Obingen, 3 Zimmer u. m., wegeunabhängig zu verkaufen, Fr. A. 3500, Anzahlung 2000. Angeb. u. H. V. 62 an die Geschäftsstelle. *6753

gemütl. Heim 1-2 gut möbl. Zimmer. Angeb. unt. J. D. 70 an die Geschäftsstelle. *6785